Zeitschrift: Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz

Herausgeber: Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz

Band: 31 (1894)

Rubrik: I: Bericht über die unterstützten Stationen und Pfarreien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I.
Bericht über die unterstützten Stationen und Pfarreien.

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

Zu den letztes Jahr schon bestehenden Pfarreien und Stationen hat sich eine neue in Bauma hinzugefügt, die den 28. Oktober eröffnet wurde und die Katholiken des Tößtales sammeln und in ihren religiösen Bedürfnissen befriedigen soll. Die Gesamtzahl der zürcherischen Missions-Stationen und Pfarreien beläuft sich damit auf 15, über deren Leben und Gedeihen die Berichte uns wesentlich Folgendes sagen:

1. Pfarrei Männedorf.

Die Pfarrei Männedorf hat die letzten Jahre insofern eine Veränderung erfahren als die beiden Gemeinden Herrliberg und Erlenbach nun auch zu ihr gehören, während dieselben in den früheren Jahren von Horgen aus versehen wurden. Infolge dessen hat nun auch die Zahl sämtlicher Unterrichtskinder 100 erreicht, für welche an 4 Orten Unterricht erteilt wird, nämlich in Männedorf, Stäfa, Obermeilen und Herrliberg. —

Im verflossenen Jahre wurden in Männedorf getauft: 25 Kinder; katholische Ehen gab es 7, Beerdigungen 9. —

Durch hilfreiche Unterstützungen von seiten des löbl. Frauenvereins in Chur, der beiden Klöster Menzingen und Wurmsbach und einiger anderer Wohltäter war es möglich, an Weihnachten 100 Kinder mit bescheidenen Christgeschenken zu erfreuen.

Allen den edlen Wohltätern nochmals ein herzliches „Vergelt's Gott."

Möge die Pfarrei Männedorf sich ihrer neuen Kirche, (siehe letztjährigen Bericht) welche unter so vielen Opfern seitens ihres hochw. Herrn Pfarrers Schmitt erbaut worden ist, stets würdig zeigen, blühen und gedeihen!

2. Pfarrei Langnau.

(Pfarrer: HH. Jos. L. Föhn.)

Langnau hat im Laufe dieses Jahres das Kirchlein neu ausmalen lassen und für dasselbe neue Kreuzwegstationen angeschafft. Beide Arbeiten wurden zur besten Zufriedenheit von Hrn. Kunstmaler C. Kraft in Oberwyl ausgeführt. Die neuen Kreuzwegstationen sind ein Geschenk

der allezeit opferwilligen Stationsangehörigen. Herzlichen Dank dafür! Das Langnauer Missionskirchlein, wenn auch einfach und schlicht, ist jetzt wirklich schön und ladet in der That zum Beten ein. Kirchenbesuch und Sakramentenempfang waren daher im Berichtsjahre recht erfreulich. Allerdings gibt es auch hier Katholiken, welche nur an den höchsten Festtagen dem Gottesdienste beiwohnen; ja sogar solche, welche das Innere der Kirche wahrscheinlich noch nie gesehen haben.

Der Frühmesse, welche vom Ortspfarrer an Sonn- und Festtagen binando gelesen wird, wohnten zur Sommerszeit ca. 100, zur Winterszeit ca. 50 Personen bei.

Das Vereinswesen wird eifrig gepflegt.

Es existiren in der Pfarrei folgende Vereine:

1. Der kathol. Männerverein, gegründet von Hochw. P. Synesius O. Cap., für Männer und Jünglinge;
2. Der Cäcilienverein, gegründet von Hochw. P. Eusebius O. Cap.;
3. Der Rosenkranzverein, für Frauen und Jungfrauen, gegründet von HH. Pfr. Künzle sel.;
4. Der Armenseelenverein für Katholiken beiderlei Geschlechts;
5. Der Jungfrauenverein;
6. Der Männerchor;
7. Der Krankenunterstützungsverein letzteren, 4 gegründet von HH. Pfr. Föhn.

Sonntag den 29. Juli, nachmittags, fand in Thalweil unter Vorsitz des Präsidenten des Lokalvereines eine Versammlung der kathol. Männervereine des Bezirkes Horgen statt. Ueber 200 Männer waren erschienen. Hochw. Hr. Centralpräsident Monsignore J. Burtscher hielt das Hauptreferat. Er sprach in mehr als stündiger Rede über die Stellung des katholischen Mannes in religiöser, politischer und socialer Hinsicht. Möge der ausgestreute Samen gute Früchte zeitigen!

Maienpredigten und Fastenpredigten wurden in gewohnter Weise abgehalten. Der Besuch war sehr befriedigend.

Den Religionsunterricht besuchten im Ganzen 150 Kinder, ca. 100 Mädchen und 50 Knaben. Der Unterricht wird wöchentlich in 5 Stunden erteilt: Freitag, Samstag und Sonntag in der Kirche oder im Pfarrhaus. Dienstag und Mittwoch in den Schulhäusern von Langnau und Thalweil. Viele Kinder sind fleißig und brav; andere freilich auch wieder recht nachlässig und ein wahres Kreuz für Seelsorger und Lehrer.

Bei Anlaß der Christbaumfeier wurden 145 Kinder reichlich beschenkt. Innigen Dank allen Wohltätern, besonders dem titl. Frauenhülfsverein von Schwyz.

Taufen gab es im Berichtsjahre 35; kirchliche Trauungen 16; Beerdigungen 17; Erstkommunikanten 14; hl. Kommunionen 2419.

Für die Aushilfe, welche die Klöster Einsiedeln und Rapperswyl: Hochw. Hr. Sextar Amstad v. Wollerau und HH. Pfr. Schnüriger von Rüti zu wiederholten Malen der Pfarrei geleistet, ein herzliches Vergelt's Gott!

3. Pfarrei Horgen.

(Pfarrer: HH. J. Furger.)

Das wichtigste Ereignis im verflossenen Jahr war die hl. Mission, welche in der Charwoche abgehalten wurde. Das Stift Einsiedeln setzte seinen vielen der Pfarrei Horgen erwiesenen Wohltaten die Krone auf, indem es der Bitte des Seelsorgers entsprechend Hochw. P. Odilo Ringholz als Missionär entsandte. Derselbe bewältigte den größten Teil der anstrengenden Arbeit, indem er allein 17 Predigten hielt. Er wurde dann gegen Ende der Mission von Hochw. P. Thomas Boßart unterstützt. Der Besuch der Abendpredigten ließ in den ersten Tagen der Mission sehr zu wünschen übrig, dann brach das Eis und der Besuch war recht befriedigend. Bei der Schlußfeier am Ostermontag abend erhielt jedes Pfarrkind als Andenken ein Kreuz, ein Bild mit Lebensregeln und eine geweihte Kerze. Ein schönes Missionskreuz vor der Kirche mahnt die Gläubigen an die reichlich empfangenen Gnaden.

Mitte April ward um das Kreuz eine Epheuranke geschlungen, indem die Bruderschaft zum hl. Altarssakrament eingeführt wurde. In kurzer Zeit meldeten sich 52 Mitglieder. Dieser Verein ist die Freude des Pfarrers; aber auch die andern Vereine arbeiten Hand in Hand mit dem Seelsorger zum Besten der Genossenschaft.

Im Berichtsjahr gab es 61 Taufen, 15 Ehen, 19 Beerdigungen. Den Religionsunterricht, welcher in Horgen, Oberrieden, Berg und Hirzel erteilt wurde, besuchten 175 Kinder. Leider haben manche dieser Kinder recht nachlässige, gleichgiltige Eltern.

In dieser Statistik ist Wädensweil nicht inbegriffen, auch Erlenbach und Herrliberg nicht mehr. Diese 2 Gemeinden gehören seit dem Betrieb der rechtsufrigen Zürichseebahn und seit Einstellung der Längsfahrten auf dem Zürichsee zur Pfarrei Männedorf.

Dank allen Wohltätern, vorab dem Kloster Einsiedeln, dann dem Frauenhilfsverein von Schwyz! Alle Sonntage wird vom Verein zum hl. Sakrament eine Stunde der Anbetung für die Wohltäter aufgeopfert.

4. Pfarrei Wald (Kt. Zürich).

(Pfarrer: HH. Al. Herger.)

Das religiöse Leben dieser Station nimmt seinen ruhigen und wie zu hoffen segensreichen Fortgang. Der Besuch der Gottesdienste an Sonntagen und den im Kt. Zürich zur Feier möglichen Feiertagen ist derart, daß unsere Kirche während der größern Zeit des Jahres sich als viel zu klein erweist. Es wird deshalb je morgens 7 Uhr ein Frühgottesdienst mit einer hl. Messe und kleiner Frühpredigt gehalten. Derselbe wird gut besucht und wird dadurch der Besuch des Hauptgottesdienstes um 9 Uhr in keiner Weise vermindert. Fördernd wirkt dieser Frühgottesdienst auch auf den Empfang der hl. Sakramente und ist es lobend zu erwähnen, wie jeden Sonntag in diesem Früh-

gottesdienste 30—50, meisten Frauspersonen, zum Tische des Herrn gehen. Mögen bald auch die Männer von diesem guten Beispiel sich bewegen lassen. Auch der Nachmittagsgottesdienst (meist Christenlehre und kurze Herz-Jesu-Andacht) wird von ca. 150 christenlehrpflichtigen Kindern und vielen Erwachsenen besucht; leider sind auch da die Männer bedeutend im Rückstand und doch sollte das gute Beispiel besonders der Familienväter hier den Ermahnungen des Seelsorgers den gewünschten Nachdruck geben. Die Pflege des Vereinswesens, insoweit es zu einer gedeihlichen Pastoration der Katholiken zweckdienlich sein kann, wird mit besonderer Aufmerksamkeit gefördert und ist besonders rühmend hervorzuheben, daß die beiden Vereine St. Margarithen-Verein und kl. Jungfrauen-Verein eine kräftige Stütze sind für den Seelsorger und besonders zur Unterstützung von Hausarmen und Kranken. Gott vergelte es den allezeit opferwilligen Mitgliedern tausendfach.

Taufen: 59 Kinder, 26 Knaben und 33 Mädchen; Beerdigungen: 27, Erwachsene 14, Kinder 13. — Kirchliche Trauungen: 15, worunter 4 gemischter Konfession.

Die Gesamtzahl der Unterrichtskinder beträgt (in 3 Klassen eingeteilt mit wöchentlich 2 Stunden Unterricht) 154. —

Die letztjährigen Erstkommunikanten waren 28. —

Besondere Pflicht ist es, hier noch den wärmsten Dank und tausendfaches „Vergelt's Gott" auszusprechen dem titl. Frauen-Hilfsverein von Zug, der durch Zuwendung von 182 kleineren und größeren warmen Kleidungsstücken vielen armen Kindern eine willkommene Weihnachtsbescheerung ermöglichte. Auch den auswärtigen und hiesigen Wohltätern der Station sei der herzlichste Dank hiemit ausgesprochen.

15. Pfarrei Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: HH. X. Schnüriger.)

Die 1879 gebaute Kirche, deren Schiff 21 m lang und 15,5 m breit ist und mit der Empore 340 □m hat, ist beim Hauptgottesdienst, die Zeit der größten Winterkälte abgerechnet, fast immer angefüllt. Wenn alle, die sich katholisch nennen und zur Kirche kommen können, auch wirklich kommen würden, wäre die Kirche wohl zur Hälfte zu klein. „Ich habe noch andere Schafe, welche nicht aus diesem Schafstalle sind; auch diese muß ich herbeiführen und sie werden meine Stimme hören." Joh. 10, 16. Diese Worte des göttlichen Heilandes könnten den Seelsorger wehmütig stimmen beim Mißerfolg so mancher Bemühungen. Er weiß aber, daß die Wohltäter der inländischen Mission die Geistlichen in der Diaspora nicht nur mit Geld, sondern namentlich mit ihrem Gebet unterstützen.

Es gibt auch eine große Anzahl Italiener, denen leider kein besonderer Gottesdienst abgehalten werden kann. Die Maschinenfabrik Rüti soll wieder vergrößert und mehrere Häuser gebaut werden, was

voraussichtlich wieder Katholiken herbeiziehen wird. So vergrößert sich die Pfarrei von Jahr zu Jahr und hiemit auch die Arbeit der Seelsorge.

Im Jahr 1894 gab es 37 Taufen. 15 Ehen wurden kirchlich eingesegnet. 20 Personen wurden kirchlich beerdigt. Am 17. Juni haben 20 Kinder die erste hl. Kommunion empfangen. Den Unterricht besuchten in 8 Stunden 73 Kommunikanten und 108 Nichtkommunikanten. Hievon sind gewöhnlich die Kleinen am Besuch des Unterrichts die Fleißigsten. Je höher sie in den Schulen steigen, desto gleichgiltiger werden sie oft. Den Fleißigen konnte auch dieses Jahr durch die schönen Geschenke des Hilfsvereins von Schwyz und unserer Vereine eine Christbaumfeier veranstaltet werden. Besten Dank den Wohltätern namentlich den fleißigen Händen am Fuße des Mythen.

Die Kleinkinderschule und die Privatkrankenpflege, welche durch zwei Schwestern von Ingenbohl besorgt werden, haben sich bereits die Achtung der Glaubensgenossen und der Andersgläubigen errungen. Die Christbaumfeier der Kleinkinderschule, wozu Protestanten und Katholiken schöne Gaben gegeben, hat denn auch höchlich befriedigt. Es war ein Genuß, diese Kleinen bei ihrem natürlichen Spiel zu beobachten und sie zu hören. Möge Gottes Auge auf diesen Anstalten ruhen zum Wohle aller.

6. Pfarrei Uster.

(Pfarrer: HH. Karl Mayr.)

Im Berichtsjahre 1894 gab es 34 Taufen, 13 Beerdigungen und 5 Eheschließungen. Erstkommunikanten waren es 18. Die Zahl der Unterrichtskinder betrug am Schluß des Jahres 1894 = 140.

Besonderes ist nichts zu berichten.

Tröstlich ist es, daß kein Sonn- oder Feiertag vergeht, ohne Empfang der hl. Sakramente.

Dem löbl. Frauenhilfsverein von Luzern und andern Wohltäter der Christbaumbescheerung herzinniges „Vergelt's Gott!

7. Station Wädensweil.

(Stationsgeistlicher: HH. Jos. Schnöll.)

Wohl wenige Stationen sind so sehr im Wachsen begriffen wie die Station Wädensweil. Bei der Volkszählung 1888 zählte die Gemeinde 558 Katholiken, jetzt haben dieselben die Zahl 1000 schon längst überschritten.

Im Sommer wurde die Begrenztheit des Gottesdienstlokales zu einer eigentlichen Kalamität, trotzdem dasselbe mehr als 200 Personen faßt und jeden Sonntag zweimal Vormittagsgottesdienst gehalten wurde.

Im Jahre 1895 soll denn auch mit dem Kirchenbau begonnen werden; die Kirche soll 600 Sitzplätze fassen. Dieselbe wird der Gottes-

mutter geweiht und im Namen dieser Helferin der Christen bitten wir dringend um Almosen; der Fond für den Bau ist noch zu klein.

Der Gottesdienst wird im Ganzen recht gut besucht; der Cäcilienverein gibt sich aber auch alle Mühe, zur Verschönerung desselben beizutragen.

Im Berichtsjahr gab es 27 Taufen, 13 Beerdigungen, 11 kirchliche Trauungen.

Den Unterricht besuchten 90 Kinder, Erstkommunikanten waren 17.

Mit dem 1. Januar 1895 scheidet HH. Vikar Schnöll aus Wädensweil und Hochw. Herr Kanonikus Johann Pernsteiner, Pfarrer in Roveredo übernimmt die Station. Damit wird zugleich Wädensweil von Horgen abgetrennt und selbständige Missionsstation. Es ist für Wädensweil, wo so viel Verkehr herrscht und zahlreiche Pilger vorbeipassieren, von besonderer Wichtigkeit, daß der neue Missionsgeistliche nicht nur der deutschen, sondern auch der italienischen, romanischen, französischen und englischen Sprache mächtig ist. Möge es seiner Tatkraft und seiner reichen Erfahrung gelingen, die Missionsstation nach innen immer mehr zu einigen und durch den Bau einer Kirche zu beglücken.

Allen Wohltätern der Station, besonders auch dem Frauenhilfsverein von Zug für die schönen Weihnachtsgeschenke ein herzliches „Vergelt's Gott!"

8. Pfarrei Bülach.

(Pfarrer: HH. Rob. Bäßler.)

Die Pastoration der Pfarrei ist nicht ohne Schwierigkeiten, doch entwindet sie sich denselben immer mehr. Dem Eifer und der Rührigkeit des Hochw. Hrn. Pfarrers ist es großenteils zu verdanken, daß die Zahl der Unterrichtskinder von 87 vom letzten Jahre auf 150 gestiegen ist. Taufen gab es 35, Beerdigungen 7, kirchliche Trauungen 4. Erstkommunikanten waren 18.

Die finanzielle Lage der Pfarrei ist nicht eine günstige; für den jetzigen Seelsorger hält es übrigens schwer, weitere Mittel zusammenzubringen, da der Unterricht der Kinder an 4—5 verschiedenen Orten ihn zu sehr in Anspruch nimmt. Umso mehr rufen wir den Wohltätern der Station eine herzliches „Vergelt's Gott" zu.

9. Pfarrei Affoltern am Albis.

(Pfarrer: HH. J. Marty.)

Während das Innere der Kirche im abgelaufenen Jahre immer mehr ausgebaut worden, haben sich dagegen leider hiesige Bauschulden nur um ein ganz Geringes vermindert. Wieder muß darum an die Wohltätigkeit Aller apelliert werden. Das kirchliche Leben zeitigt hier reiche Früchte. Im letzten Jahre hat sich der höchst erfreuliche Kirchenbesuch nicht blos erhalten, sondern erheblich vermehrt, der Sakramenten-

empfang sich nahezu verdoppelt. Den Unterricht besuchten 145 Kinder; der kath. Männerverein zählt 77 Mitglieder, der Frauenverein 130 Mitglieder.

Taufen 37. (21 Knaben und 17 Mädchen.) Ehen 9. Beerdigungen 14. An Weihnachten wurden an die Hälfte der Unterrichtskinder Gaben verteilt, wozu der titl. Frauenhilfsverein Zug gegen 40 Gaben schenkte. Vergelt's Gott! Gebe Gott der jungen blühenden Station neue Wohltäter!

10. Station Wetzikon.

(Stationsgeistlicher: Rud. Hauser.)

Den 26. August war es, daß der sehr beliebte und rastlos arbeitende Missionspriester Hr. P. L. Wenger von seinen Stationsangehörigen Abschied nahm und den neuen Seelsorger Rud. Hauser denselben vorstellte. Manche Träne wurde ihm nachgeweint und die herzlichsten Glückswünsche begleiteten ihn nach der stillen Klosterzelle in Holland drunten.

Im verflossenen Jahre war der Missionsgeistliche namentlich besorgt um Abtragung der Bauschuld, sowie um Anschaffung würdiger, für die Spendung der hl. Sakramente nötiger Gegenstände, als Taufservice, Beichtstuhl 2c. Auch dem gerechten Wunsche der Kirchensänger um ein Podium wurde entsprochen. Trotz aller Opferwilligkeit der hiesigen Katholiken haben wir doch immer noch recht sehr den Beistand unserer auswärtigen Glaubensbrüder von nöten; denn eine Schuld von über 30,000 Franken lastet schwer auf unsern Schultern. D'rum lieber Leser vergiß uns nicht!

Der Besuch des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen ist im großen und ganzen ein erfreulicher, indessen lassen sich viele noch leicht abhalten durch ein wenig Wind und Wetter, was sicher weniger der Fall wäre, wenn es sich um materielle Sachen handeln würde. Auch der Empfang der Sakramente läßt noch zu wünschen übrig. Für manche scheint die Beicht eben ein gewaltige „Beschwernis" des kath. Glaubens zu sein.

Am Religionsunterricht nahmen im Berichtsjahre ungefähr 125 Kinder teil, von welchen seit Mitte November in Goßau 8, seit Mitte Dezember in Pfäffikon 11 Kinder unterrichtet wurden. Oeffentliche Anerkennung in Bezug auf die Abhaltung des Unterrichtes verdient das freundliche Engegenkommen des reform. Ortsgeistlichen, Hrn. Pfarrer Flury. Eine ganz sonderbare, sehr erfreuliche Tatsache ist es, daß die protest. Fabrikanten ihre kath. Arbeiter die Feiertage halten lassen.

Einen recht schönen Verlauf nahm auch die diesjährige Christbaumfeier, anläßlich derer der größte Teil der Kinder mit äußerst nützlichen Geschenken bedacht wurden. Allen Gebern, besonders dem titl. Frauenhülfsverein Luzern, sowie mehreren protestantischen Gönnern ein kräftiges „Vergelt's Gott!"

Im verflossenen Jahre gab es in hiesiger Pfarrei 24 Taufen, 7 Beerdigungen und 6 kirchliche Trauungen.

11. Station Örlikon:

(Stationsgeistlicher): Theod. Seiler.

Der Bau eines Pfarrhauses, welcher im letzten Jahresbericht als Wunsch ausgesprochen, steht nun in Verwirklichung. Anfangs September wurde mit dem Ausgraben der Fundamente begonnen und drei Monate später war das Haus unter Dach. Das Bedürfnis war ein dringendes und wird die Pfarrwohnung resp. der große Unterrichtssaal im Erdgeschoß, sobald er im nächsten Juli bezogen werden kann von den verschiedenen Vereinsgruppen sehr oft in Anspruch genommen werden.

Im November war es ein Jahr, seitdem der Stationsgeistliche inmitten seiner Schäflein wohnt. Von da fort ward das hl. Meßopfer täglich dort gefeiert und das Allerheiligste in der Kirche aufbewahrt. Der Verkehr des Geistlichen mit den ihm zugewiesenen Gläubigen, anderseits auch der Empfang der hl. Sakramente ist dadurch bedeutend erleichtert worden. Letzterer hat wirklich einigen Zuwachs zu verzeichnen. Fruchtbringend war namentlich die Einführung der Frühmesse von Neujahr an. Während sich am ersten Mal nur 5 Personen einfanden, bewegte sich im Sommer die Zahl zwischen 40—50 und stieg zuweilen auch noch höher. Es ist zu erhoffen, daß diese leichtere Erfüllung der Sonntagspflicht, wenn sie einmal als Uebung im Gemüte sich festgesetzt, einen rasch zunehmenden Besuch aufweisen wird. Die Katholiken wohnen in vielen Dörfern zerstreut und können, wenn auch der Wille nicht zu schwach wäre, manchmal fast nur so am Gottesdienste teil nehmen. An Festtagen ist die Kirche auch schon voll geworden und somit der Beweis erbracht, daß dieselbe nicht zu groß gebaut worden. Leider ist sie äußerlich nicht nur noch unvollendet (es fehlt der Turm), sondern entbehrt auch innerlich fast allen Schmuckes. Fremde Besucher fragten sich schon, ob man denn in einem so leeren Raume Gottesdienst halten könne? Kanzel und Kommunionbank mahnen indeß die Eintretenden an die Heiligkeit des Ortes; erstere bietet insbesondere einen gefälligen Anblick. Dagegen tront die schöne Herz-Jesu-Statue in Lebensgröße derzeit noch auf ärmlichen Brettern, die zur Not mit Teppichen belegt sind. Der Hochaltar soll kommenden Frühling von Wyl (St. Gallen) geliefert werden. Aber wie lange wir auch sehnlich darnach verlangen, wird er doch eher dastehen, als wir das Geld bereit haben. Möge das göttliche Herz Jesu, das unsere Armut mitfühlt, die Herzen derjenigen rühren, in deren Macht es ist, zu geben.

Der Religionsunterricht wird monatlich vier Mal in Örlikon und ein Mal in Neugut, 1 Std. von hier aus erteilt. 125 Kinder besuchten denselben regelmäßig. Diese Zahl erreichten sie schon vor einem Jahre bei der Christbescheerung; der stete Zuzug neuer Familien

hätte zu höherer Annahme berechtigt. Allein wenn der Sommer einrückt, lichten sich die Reihen gewaltig, wie die der Soldaten in der Schlacht, indem die einen allzufrüh vom Unterricht sich lossagen, andere aber, der Notwendigkeit folgend, da und dort Verdienst aufsuchen. Die erste hl. Kommunion empfingen 11, Kinder-Taufen 42, Begräbnisse 17, Ehen 5.

12. Station Adliswil.

(Stationsgeistlicher: HH. Aug. Schmid in Außersihl-Zürich.)

Wir freuen uns mit der Erklärung vor die Öffentlichkeit hintreten zu können, daß unsere Station ihren Bestand unversehrt behauptet und in ihrer innern Festigung und Entwicklung weitere Fortschritte gemacht hat. Die äußern Umstände haben im ganzen sich wohl nicht günstiger gestaltet, im Gegenteil lassen manche Anzeichen darauf schließen, daß unsere Station auf dem Wege der Fortentwicklung noch mehreren Hemmnisse wird begegnen müssen. Das kann uns aber ernstlich nicht mehr beunruhigen. Wir haben schon viele Hemmnisse überwunden und gelernt, alles eitle Vertrauen auf die wandelbare Huld der Zeiten und Menschen abzuwerfen und vor allem auf Gottes Hilfe, auf die Wahrheit unseres hl. Werkes und auf die eigene Kraft und Treue zu bauen. Es ist eine alte Regel des Botanikers, daß dasjenige das dauerhafteste und haltbarste Kraut ist, das auf steinigem Bodem fortzukommen imstande ist. In der Tat, niemand wird dieser Station vorwerfen können, daß sie eine Treibhauspflanze sei, die ihr Leben nur der künstlichen und liebevollen Pflege verdanke; sie ist auf steinigem Boden gewachsen und seit der Gründung allen Winden und Wettern ausgesetzt gewesen. Der Bau des Pfarrhauses mit Gottesdienstsaal, auf einem bereits erworbenen Baugrunde auf einer Anhöhe gelegen, wird diesen Frühling in Angriff genommen und das beweist, daß die Station gleichwohl gut fortgekommen ist und heute weniger als je an's Sterben denkt.

Zahl der Unterrichtskinder 96. Taufen 25. Beerdigungen 7. Kirchliche Trauungen 7.

Wir empfehlen diese treubewährte, aber finanziell bedrängte Station auf das dringendste der Mildtätigkeit der Katholiken. Wer je in der Lage ist zu geben, der möge ein Scherflein opfern, der möge uns bauen helfen am Hause des Herrn. Wir können dafür nur danken, aber Er, zu dessen Ehre wir es bauen wollen, wird die freundlichen Geber lieben und segnen.

13. Station Bauma.

(Missionspriester: HH. X. Nagel.)

Schon seit Jahren wurde das Bedürfnis gefühlt, daß in Bauma für die zahlreichen Katholiken des Töß-tales, von denen die meisten stundenweit von der nächsten katholischen Kirche in Winterthur oder

in Wald entfernt sind, eine Missionsstation errichtet werde, war es im Herbst des Berichtjahres dem Hochwürdigsten Bischof von Chur möglich, dafür einen jungen Geistlichen, Hochw. Hrn. Fz. X. Nagel, herzugeben. So wurde denn Sonntags den 28. Oktober 1894 diese Station durch Hochw. Hrn. Dekan und Pfarrer Pfister in Wald mit dem ersten Gottesdienst eröffnet. Als Gottesdienstsaal dient ein Saal in Juckern, unweit Bauma. Die Feier wurde erhöht durch die Mitwirkung des wackern Kirchengesangvereins von Wald. An derselben nahmen zirka 100 Katholiken teil, den genannten Kirchenchor und die andern Festteilnehmer aus Wald u. s. w. abgerechnet.

Zur neuen Station gehören vorzugsweise die Gemeinden Bauma (94 Katholiken), Fischenthal (111), Bäretschwil (91) und Wyla (32). Leider liegen diese Gemeinden ziemlich weit auseinander und nirgends findet sich eine sehr zahlreiche Katholikengruppe, so daß der bisher etwas mangelhafte Besuch des Gottesdienstes sich einigermaßen erklären läßt. Es wird überhaupt schwer halten, die Station sobald wie andere zu einer blühenden zu machen. Den Religionsunterricht, den die Verhältnisse nur am Sonntag, im Anschluß an den Gottesdienst gestatten, besuchen regelmäßig 10—12 Kinder. Fälle von Taufen, Trauungen oder Beerdigungen sind bis Ende 1894 nicht zu verzeichnen. — Immerhin ist jetzt der Grundstein gelegt und sind die Katholiken des obern Töß-talgebietes nicht mehr der bisherigen Verlassenheit preisgegeben.

14. Römisch-katholische Pfarrei St. Peter und Paul in Zürich, linkes Limmatufer.

(Geistlichkeit: HH. Pfr. Karl Reichlin mit 3 Vikaren. Wohnung: Zürich III., Werdstraße 57.)

Die Pfarrei ging im verflossenen Jahre ihren ruhigen gewohnten Gang. — Eine schwere Heimsuchung erlitt die Pfarrei durch die fast ein Jahr dauernde Krankheit eines HH. Vikars. Für denselben leistete an Sonn- und Feiertagen das löbliche Stift Einsiedeln in hochherziger Weise Aushilfe in der Person des HH. P. Leander Hauser.

Unter dem Schutze und der Mithilfe der Vinzentius-Konferenz vom linken Limmatufer wurde eine Kleinkinderschule errichtet. Dieselbe besuchen 100 Kinder unter der Leitung von zwei erprobten Lehrerinnen.

Da die Einwanderung von Auswärts und aus den übrigen Kreisen der Stadt in den Kreis III eine immer größere wird, so sah sich der Kirchenvorstand genötigt, beim bischöflichen Ordinariate um die Vergrößerung der Pfarrkirche St. Peter und Paul einzukommen. Diesem Gesuche wird jedenfalls mit Freude entsprochen werden, da die Pfarrangehörigen mit großer Opferwilligkeit die dazu nötigen Gelder versprochen haben.

In Altstätten und Wollishofen wird immer noch in Wirtshäusern der Religionsunterricht erteilt, weil die Toleranz der Behörden den

Katholiken die Schulhäuser verschließt, während man in katholischen Kantonen den Protestanten bereitwillig die Schulhäuser zur Verfügung stellt. Der Religionsunterricht wurde von 1248 Kindern besucht.

Ehen wurden geschlossen 188. Taufen gespendet 457. Beerdigungen vorgenommen 235. Erstkommunikanten waren 121. Kommunionen wurden ausgeteilt: 21,608.

15. Römisch-katholische Pfarrei Zürich, rechtes Limmatufer.

(Geistlichkeit: HH. Pfarrer Dr. Matt und 4 Vikare.)

Die Statistik der rechtsufrigen Pfarrei in Zürich lautet: Taufen 499, Ehen 87, kirchliche Beerdigungen 104, Erstkommunikanten 89, Christenlehrkinder 740. Der Religionsunterricht wird an drei Orten erteilt, in Hottingen, Wipkingen und Küsnacht.

Als Hauptereignis des Berichtsjahres muß bezeichnet werden: Die Einsegnung der neuen Liebfrauenkirche. Damit ist ein Ziel langer Erwartung, vieler Opfer und Gebete erreicht. Die Kirche steht auf weitschauender Terrasse, nicht weit vom Hauptbahnhofe entfernt, in einem Bezirke der Stadt, wo bisher für die Katholiken nicht gut gesorgt war. Gar manche dieser verlorenen „Schäflein" kehren nun wieder zurück.

Trotzdem ist die Stimmung der Pfarrgeistlichkeit eine gedrückte. Denn jetzt schon lasten auf der Pfarrei mehr als 200,000 Fr. Schulden. Das Pfarrhaus ist noch im Bau begriffen, der Kirche fehlt mit Ausnahme des marmorenen Altartisches und Tabernakels jede Ausstattung, eine provisorische Rednerbühne dient als Kanzel. Der massig gebaute Turm schaut gleichsam wehmütig nach den Wohltätern aus, die ihn mit Glocken ausstatten. Wann werden diese nach langer Unterbrechung das Ave Maria verkünden?

Die neue Kirche ist eine Viertelstunde vom Gesellenhause, der gegenwärtigen Wohnung der Geistlichen entfernt. Nebenbei ist noch in drei andern Lokalen Gottesdienst am Sonntag, im Ganzen achtmal. Die Arbeit der fünf Geistlichen ist darum eine recht schwere. Es ist leicht begreiflich, daß ihre Gesundheit insbesondere im Winter oft kaum mehr ausreicht für die vielen Strapazen. Sie wollten sich nicht beklagen, wenn sie nicht unter gar vielen Mühen das notwendige Geld zusammen betteln müßten. Früher ist noch manche schöne Gabe nach Zürich geflossen, aber jetzt scheinen bald alle Quellen versiegt zu sein. Möge der Herr und die guten Katholiken die kaum entstandene Pfarrei auf dem rechten Ufer in Zürich nicht verlassen. Das dankbare Gebet der Katholiken Zürichs erfleht all' den edlen Wohltätern Gottes Segen.

B. Kanton Graubünden.

1. Pfarrei Ilanz.

(Pfarrer: HH. G. Vieli.)

In diesem Jahre wurde die Sammlung für einen Orgelfond ernstlich an die Hand genommen. Die Hauskollekte in der Pfarrei selbst, sowie die Sammlung außerhalb der Pfarrei ergab ein erfreuliches Resultat, so daß Hoffnung vorhanden ist, in naher Zukunft im Besitze einer Orgel zu sein.

Die kathol. Privatschule zählte 54 Kinder. Zur ersten hl. Kommunion wurden 2 Kinder vorbereitet; an dem Unterricht und an der Feier der hl. Kommunion beteiligten sich auch 4 Zweitkommunikanten. Bei der einfachen, hübschen Christbaumfeier konnten alle Kinder mit schönen Gaben erfreut werden, die armen (28) mit Kleidungsstücken, die von den ehrw. Schwestern von der göttlichen Liebe in hier verfertigt und geschenkt wurden. Ihnen, sowie der edlen Frau Th. L.-Sch. in Zürich, die eine größere Zahl schöner Gaben übersandt, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Gegen Ende des Jahres wurde der „Allgemeine fromme Verein der hl. Familie" eingeführt, dem bisher die meisten Familien beigetreten sind. „Die hl. Familie", Monatschrift für die christliche Familie, ist in 12 Exemplaren verbreitet.

Die kleine Bibliothek erhielt einen Zuwachs an Büchern und Schriften durch die Herren Al. Brühwiler in Anetsweil (Thurgau), und J. A. Walliser, Präses in St. Gallen. Den freundlichen Gebern ein herzliches „Vergelt's Gott" mit dem innigen Wunsch, daß sie recht viele Nachahmer finden mögen.

Im Berichtsjahre gab es 13 Taufen und 10 Beerdigungen.

2. Station Andeer.

(Stationsgeistlicher: Vakat.)

Seit dem 7. Februar l. J. sind durch Weggang des Geistlichen leider die Katholiken verwaist. Durch die sprachlichen und örtlichen Verhältnisse wird die Pastoration dieser zirka 200 Katholiken zählenden Mission sehr erschwert. Die notwendigste geistliche Hilfe wurde in letzter Zeit durch das tit. bischöfliche Ordinariat Chur und durch das Pfarramt Cazis geleistet. Taufen gab es in diesem Berichtsjahr 3, Beerdigungen 1, Unterrichtskinder waren 12, Erstkommunikanten 1.

3. Missionsstation Seewis-Schmitten.

(Besorgt vom Priesterseminar St. Luzius in Chur.)

Die Verhältnisse dieser Station blieben im Ganzen die nämlichen wie in den letzten Jahren. Gottesdienst wurde im Winter alle 14, im Sommer alle 8 Tage gehalten. Der Religionsunterricht wurde regel-

mäßig alle Dienstage erteilt und fleißig besucht. Da einige Familien wegzogen, so beträgt die Zahl der christenlehrpflichtigen Kinder nur noch 15. Dieselben wurden an Weihnachten vom katholischen Frauenverein in Chur mit Kleidern beschenkt.

Taufen gab es 10, kirchliche Beerdigungen 2.

4. Missionsstation Thusis.

(Besorgt durch HH. Pfarrer Ulr. Biart in Cazis.)

Wie früher, so wurde auch dieses Jahr jeden Monat (während den Monaten Juli, August und September alle 14 Tage) Gottesdienst gehalten. Das gemietete Lokal ist leider zu klein und so ist, wie schon bekannt gegeben, eine neue katholische Kirche in bescheidener Größe und die Gründung einer neuen Seelsorgsstation in Thusis durchaus notwendig. Wenn die Curatie Andeer (zirka 3 Stunden von Cazis entfernt) vakant ist, was zur Zeit wieder der Fall ist, so hat die katholische Pfarrei Cazis, die zudem für sich und das dortige Frauenkloster bloß einen einzigen Geistlichen zur Verfügung hat, in dieser paritätischen Gegend eine Ausdehnung von 6—10 Stunden — sage sechs bis zehn Stunden! — Jedermann wird daher die Notwendigkeit einer neuen katholischen Kirche und die eventuelle Gründung einer eigenen Seelsorge in Thusis einsehen und wenn immer möglich werkthätig dieses Unternehmen unterstützen. Es sind bisher manche Gaben geflossen; der schöne Bauplatz ist nun auch bezahlt. Es wird den Wohlthätern hiemit bestens gedankt; soll aber dem erwähnten Uebelstand in nicht gar zu langer Zeit endlich abgeholfen werden, so dürfte man fortfahren und zwar noch eifriger fortfahren, an die Missionsstation Thusis zu denken. Mögen daher die Worte des hochwürdigsten Bischofs von Chur wohl beherziget werden. Dieser Oberhirte empfiehlt die Unterstützung dieses so notwendigen Unternehmens aufs wärmste und schreibt wörtlich: „Wir ersuchen dringend alle, zumal jene, welche die große Wohlthat einer regelmäßigen Seelsorge genießen, diesen verlassenen Glaubensbrüdern in der Diaspora werkthätig zu Hilfe zu eilen. Gott vergelte hundertfach die Gabe des Reichen sowohl wie das Scherflein des Armen."

Den wöchentlichen Religionsunterricht besuchten 30 Kinder; Taufen gab es 12; Beerdigungen keine; Ehen 3; Erstkommunikanten 3.

C. Kanton Glarus.

1. Station Mitlödi-Schwanden.

(Stationsgeistlicher: HH. Zeno Eigel.)

Für diese Station ist endlich die lange schon herbeigewünschte, hocherfreuliche Thatsache zu konstatiren, daß im Mittelpunkt der Stations-

Angehörigen — in Schwanden — eine Kirche samt Pfarrhaus glücklich unter Dach gebracht werden konnte. Im Hochsommer wurde mit diesen Bauten begonnen, am 12. August 1894 konnte schon die feierliche Grundsteinlegung der Kirche durch den Hochwürdigsten Herrn Bischof Joannes Fidel Battaglia in Chur vorgenommen werden, die bei großer Beteiligung des Volkes beider Konfessionen und mit besonderer wohlwollender Gesinnung von Seite der Andersgläubigen geschah. Nach Plan und unter guter Leitung der durch seine vielen und schönen Kirchenbauten rühmlichst bekannten Herrn Architekt Hardegger von St. Gallen konnte der Rohbau bis Ende Oktober glücklich vollendet werden, so daß wir bis im Frühherbst 1895 diese Gebäude beziehen und benutzen zu können hoffen.

Wenn wir auch das bisher Gebaute mit den bereits eingegangenen Geldern bezahlen konnten, so wird die Vollendung, resp. der Ausbau noch ebenso viel Geld erfordern, und müssen wir daher auch fernerhin noch an den Wohltätigkeitssinn edler Menschen appellieren. Die Kirche ist in einfachem Kirchenstyl, an einem schönen, sonnigen, erhöhten Punkte gebaut und wird etwa 350 bis 400 Sitzplätze erhalten.

Die Station hat seit anfangs September auch einen neuen Vikar in der Person des Hochw. Hrn. Zeno Eigel von Arth (Schwyz). Diese junge, tüchtige Kraft wird nun vollauf zu tun haben, um die Pastoration und inzwischen zur Abwechslung auch Sammlung von neuen Gaben für die Station zu besorgen.

Der Besuch des Gottesdienstes darf ein durchweg erfreulicher genannt werden; mit staunenswertem Eifer kommen Leute über eine Stunde weit her bei aller Kälte zahlreich herbei, um den Gottesdienst zu besuchen, der unterdessen immer noch in dem bescheidenen Saale zu Mitlödi gehalten wird. Zu Weihnachten war dieser Betsaal 3mal angefüllt, ein Beweis, wie dieses Lokal sich immer mehr als völlig ungenügend erweist und daher eine Kirche ein dringendes Bedürfnis ist.

Der Religionsunterricht wird zweimal in der Woche erteilt und fleißig besucht: Samstag in Luchsingen und Schwanden, und Sonntag in Mitlödi; im Sommer wird noch eine dritte Stuude hinzukommen.

Unterrichtskinder sind im Ganzen 80. Erstkommunikanten gab es 5, Getauft wurden im Jahre 1894 19 Kinder, Ehen 8 kirchlich getraut. Beerdigungen 4 vorgenommen.

Den HH. Patres Kapuziner in dem Kloster Näfels, die für die bisherige Pastoration der Station Ausgezeichnetes geleistet, sei hiemit von Seite der „Inländischen Mission“ der aufrichtigste, beste Dank ausgesprochen.

2. Pfarrei Linthal.

(Pfarrer: HH. Alb. Oswald.)

Ueber diese Missionspfarrei ist nach dem Berichte des HH. Pfarrers nichts neues zu vermelden! (D. B.)

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell Außer-Rhoden.

1. Pfarrei Herisau.

(Pfarrer: HH. Al. Scherer.)

Die Pfarrbücher ergaben 46 Taufen, 11 Ehen und 19 Beerdigungen. Den Religionsunterricht besuchten etwas mehr als 200 Kinder. Einige davon kommen aus Waldstatt und Urnäsch. Es wäre gut, wenn in Waldstatt ein Unterrichtslokal erhältlich wäre, um dort den Kindern von Waldstatt, Urnäsch und Schwellbrunn Unterricht erteilen zu können. Der Empfang der hl. Sakramente hat in diesem Jahre wieder um etwas zugenommen.

Am 28. Oktober, Sonntag vor Allerheiligen war für die hiesigen Katholiken ein Freudenfest, indem in der schön renovierten Kirche zum ersten Male feierlicher Gottesdienst gehalten werden konnte. Hochw. Hr. Pfarrer Bürkler in Goßau hielt eine ausgezeichnete Predigt, die auf die Zuhörer tiefen Eindruck machte.

Schon letztes Jahr wurde von Hr. C. Glauner, Kirchendekorateur in Wyl, der Chor in der Kirche in würdiger, wirklich geschmackvoller Weise gemalt. Dadurch aber entstand eine arge Disharmonie zwischen dem Chor und dem Schiffe, das mit seinen nackten, kalten Wänden und mit seinen lottrigen Fenstern jedem Besucher des Gotteshauses zuzurufen schien: „Erbarmet euch doch meiner Armseligkeit!“ Von allen denen, die in die Kirche kommen, muß ich immer hören: „Wie schön ist doch der Chor, wie leer und öde das Schiff, die stechen von einander ab, wie eine Frühlingslandschaft im schönen grünen Schmuck gegenüber einer Winterlandschaft, die in Schnee und Eis erstarrt daliegt.“ — Diese Klagen sind nun verstummt. Die Renovation des Schiffes derselben wurde letzten August von Hrn. Glauner in Angriff genommen. Die alten lottrigen Fabrikfenster mußten neuen, zum Teil mit Medaillons geschmückten Platz machen, die Decke wurde ausgebessert und geschmückt mit dem Bilde, darstellend die Schlüsselübergabe Christi an Petrus, umgeben von den andern Aposteln und vier Kirchenvätern, die gemalten Wände des Schiffes sind geschmückt mit verschiedenen Symbolen. Ein jeder, welcher der Kirche einen Besuch abstattet, verläßt dieselbe mit dem Gefühle: Das ist nun wirklich ein würdiges schönes Gotteshaus. Die Renovation macht Hrn. Glauner alle Ehre.

Zu dieser Renovation steuerten die hiesigen Katholiken Fr. 3600, ein ehrendes Zeugnis für ihren Opfersinn. Auch von andern Gemeinden flossen schöne Gaben, obenan steht Goßau, das seinen Opfersinn gegen die hiesige Missionsstation neuerdings in schönen Beiträgen bestätigte, wozu der dortige Hochw. Hr. Pfarrer Bürkler durch sein gutes Wort

und seine Empfehlung viel beigetragen hat. Ihm, wie allen edlen Gebern und Geberinnen sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen mit dem Wunsche, auch in Zukunft der hiesigen Missionsstation und ihrer Hilfsbedürftigkeit ein treues Andenken bewahren zu wollen, eingedenk der Worte: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb." Wie von jeher, so auch im abgelaufenen Berichtsjahre schulden die hiesigen Katholiken dem Hochwürdigsten Herrn Bischof Augustinus Egger, der in hochherziger Weise 300 Fr. an die Renovation der Kirche gab und letztere noch mit andern schönen Geschenken bedachte, den größten Dank. Möge Gott der Herr dem allverehrten Oberhirten seine vielen Geschenke und Vergabungen an die hiesige Missionsstation mit zeitlichem und ewigem Lohne belohnen!

2. Missionsstation Speicher-Trogen, Wald und Rehtobel.

(Pfarrer: Hochw. Hr. J. Schoch.)

Wir schauen zurück auf 1894, abermals als auf ein Jahr stiller, geregelter Fortentwicklung, wenn auch manche Wünsche unerfüllt geblieben und verschiedene Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten nicht gehoben sind. — Gerade ein dutzend Jahre lang schaut von schönster Lage aus der stolze Bau mit seinem schönen Kirchlein wie ein kleines Sion als helle Leuchte für die Gläubigen weit hinaus ins appenzellische Mittelland und im himmlischen Buche der Vergeltung ist eingeschrieben, was diese Station der Umgebung an Segen und Gnaden, Unterricht und Trost, Rat und Beistand, geleistet hat. So oft ich von der erhabenen Wohnung mit großartiger Aussicht meine vier großen Gemeinden überblicke und dabei meine Anliegen dem guten Hirten im Himmel empfehle, tröstet mich des Psalmisten Wort: „Wer wohnt in Jerusalem und unter dem Schutze Gottes lebt, hat nichts zu fürchten und wanket nicht in Ewigkeit; Berge ringsum und der Herr in der Mitte seines Volkes." (Ps. 124, 2.) - Die beiden äußeren Gemeinden „Wald" und „Rehtobel" bleiben immer die besonderen Sorgenkinder unserer Station.

Der würdige Gottesdienst an Sonn- und Festtagen wird regelmäßig befriedigend besucht; dagegen die hl. Messe an Werktagen nur von wenigen Getreuen. — Im Herbst, bei Anlaß der Kirchen-Visitation wurde auch eine kurze Religionsprüfung gehalten, worüber sich der Hochwürdigste Herr Domdekan Dr. Rüegg, auf unsere Verhältnisse billige Rücksicht nehmend, so ziemlich befriedigend aussprechen konnte. Die damals eingeschriebenen 46 Unterrichtskinder gehören nicht weniger als 13 verschiedenen Schulen und 18 paritätischen und nur 12 ganz katholischen Familien an.

Bei der gewohnten „Christbaumfeier" wurden in 50 Kinder mit sehr ansehnlichen Gaben beschenkt, wofür dem Hochwürdigsten Hrn. Bischof, dem titl. löblichen Frauen-Hilfsverein in Zug, dem Hochw. Hrn. Bücher-

verwalter und manch' persönlichem Freund und Gönner nochmals hier bester Dank und herzliches „Vergelt's Gott mit himmlischem Lohn" ausgesprochen sei!

Im Jahre 1894 hatten wir hier: 14 Taufen (8 Knaben und 6 Mädchen), 8 Beerdigungen (5 Große und 3 Kinder), 6 Erstkommunikanten (4 Knaben und 2 Mädchen), 3 katholische Ehen.

3. Station Gais.

Die Missionsstation Gais wurde auch in diesem Jahre, wie bisher, durch die HH. Domvikare in St. Gallen besorgt. Der Gottesdienst wurde nicht nur von den katholischen Bewohnern der außerrhodischen Gemeinden Gais und Bühler besucht, sondern auch eine nicht unbedeutende Anzahl von Katholiken aus Innerrhoden (Meistersrüthi) zogen es vor, die näher gelegene Kapelle in Gais, als ihre eigene Pfarrkirche in Appenzell zu besuchen. Infolge dessen ist die Kapelle, die für die dortigen Katholiken wohl genügen möchte, bei günstiger Witterung fast überfüllt. Im Winter läßt der Besuch des Gottesdienstes schon mehr zu wünschen übrig. Uebrigens sind auch eine Anzahl von Katholiken, die den Gottesdienst nur an den sogenannten Heiligtagen zu besuchen scheinen.

Da der Missionspriester am Sonntag nur wenig Zeit zur Verfügung hat, wurde der Religionsunterricht dem Missionsgeistlichen von Teufen übergeben, der jeden Samstag denselben erteilte. Er wurde von zirka 30 Kindern besucht. Da die Schulbehörden von Gais betreffs eines Unterrichtslokals wenig Entgegenkommen zeigten, wurde der Unterricht im Sommer in der Kapelle erteilt, für den Winter hat eine Privatfamilie in zuvorkommender Weise ein geheiztes Lokal zur Verfügung gestellt. Die Einsegnung der Ehen findet teils in Appenzell, teils in Teufen statt. Taufen fanden dieses Jahr in der Missionskapelle drei statt. Eine genauere Kontrolle über den Empfang der hl. Sakramente ist nicht möglich, da eben kein Geistlicher an dem Orte wohnt und wie oben bemerkt, viele Kirchgenossen von Appenzell ihren religiösen Pflichten in Gais nachzukommen suchen.

4. Missionsstation Teufen.

(Stationsgeistlicher: HH. Götte Alois, Vikar.)

Die Verhältnisse der Station sind so ziemlich die gleichen wie im Vorjahr und es wird keine bedeutenden Veränderungen geben bis die neue Kirche und Pfarrhaus erbaut sind. Kirche, Katholiken und Missionspriester sind unter jetzigen Verhältnissen zu weit auseinander und sozusagen ohne ein gemeinsames Centrum. Es braucht viel bis die Katholiken unter solchen Umständen zum Gefühl gegenseitiger Zusammengehörigkeit, zu wahrhaft katholischem Bewußtsein kommen. Katholische Vereine und

Bruderschaften wären ein gutes Mittel, welches sich aber in nutzbringender Weise erst anwenden läßt, wenn Kirche und Pfarrhaus erstellt und somit zweckdienliche Räumlichkeiten da sind. Von manchen wird der Gottesdienst musterhaft besucht und ebenso sieht man manche öfters am Tisch des Herrn. Viele aber, namentlich sehr viele Männer finden sich selten beim Gottesdienst und noch viel seltener bei den hl. Sakramenten ein. Allerdings gehen manche in andere Pfarreien. Bei Vielen ist die Sehnsucht nach der neuen Kirche wach und wir wollen hoffen, daß unter Gottes Schutz dieses Frühjahr mit dem Kirchenbau begonnen werde. Mögen sich noch sehr viele Wohltäter finden, um ein würdiges Gotteshaus zu erbauen.

Für den Religionsunterricht fehlen ebenfalls entsprechende Zimmer. Das Gesuch um ein Schulzimmer wurde von der Behörde abgeschlagen mit der Bemerkung: wollte man den Katholiken ein Schulzimmer einräumen, so kämen viele Separatisten (!) mit dem nämlichen Gesuche. Wegen ungünstigen Schulverhältnissen wird der Unterricht am Sonntag Nachmittag in 3 Abteilungen gegeben. Somit fällt die Christenlehre unter jetzigen Verhältnissen aus, obwohl sie Bedürfnis wäre.

Im Sommer besuchten 58 Kinder den Unterricht, von denen unter Beihilfe mancher Eltern viele brav lernten. Im Winter beträgt — wegen Wohnungswechsel — die Kinderzahl noch 51.

Im Berichtsjahr gab es in Teufen 11 Taufen, mehrere andere auswärts, 1 kirchliche Trauung, 15 Leichen (10 Kinder und 5 Erwachsene), einzelne davon wurden in katholischen Gemeinden beerdigt.

Auch dieses Jahr wurde eine schöne Christbaumfeier für unsere Kinder im Kloster Wonnenstein veranstaltet, woran auch recht viele Erwachsene teilnahmen. Allen edlen Gebern ein herzliches „Vergelt's Gott", besonders aber dem titl. Frauen-Hilfsverein von Luzern und dem löblichen Kloster Wonnenstein, welchem noch in anderer Beziehung der herzlichste Dank gebührt, indem es für die Station viele Opfer sich auferlegt. Die kleine Bibliothek wird von Kindern und Erwachsenen benützt. Möchten nur mehr Schriften für Männer vorhanden sein! Auch die Donauwörther und ähnliche katholische Schriften finden vermehrte Verbreitung.

B. Kanton St. Gallen.

1. Station Wartau.

(Missionspriester: HH. C. Rüssi.)

Es haben sich leider nicht alle Hoffnungen erfüllt, die man im Anfange dieses Berichtsjahres bezügl. unserer Station haben zu dürfen glaubte. Die Zahl der Katholiken hat sich bedeutend verkleinert, so daß die Station gegenwärtig kaum mehr als 250 Angehörige zählt, von denen viele in gemischten Ehen leben. Während im Frühjahr noch

54 Kinder den Religionsunterricht besuchten, sind jetzt nur noch 38 kathol. Kinder schulpflichtg. Woher diese Abnahme? Sie hat ihren Grund in den gegenwärtig sehr ungünstigen Verdienstverhältnissen. Während früher die bürgerlichen Einheimischen sich meistens der Stickerei zuwandten, so daß die Jaquard-Weberei Azmoos ihre Arbeitskräfte großenteils von auswärts, meist aus dem Toggenburg heranziehen mußte, suchen jetzt die Einheimischen immer mehr Arbeit und Verdienst in der Fabrik und infolge dessen werden nicht nur keine neuen kathol. Arbeiter eingestellt, sondern auch die bisherigen, wenn anderswo sich Verdienstquellen zeigen, zur Auswanderung veranlaßt. Auch für die nächste Zukunft ist in dieser Beziehung kaum eine Besserung zu hoffen, indem eine solche von einem Umschwung in den Verdienstverhältnissen bedingt ist, die Fabrik die einzige Verdienstquelle ist und, nur wenige ausgenommen, alle Katholiken auf dieselbe angewiesen sind. Deus providebit!

Im religiös kirchlichen Leben ist es so ziemlich im Gleichen geblieben. Es sind immer dieselben, welche ihre christlichen Pflichten regelmäßig erfüllen, während andere durch alle Ermahnungen und Bitten von ihrer religiösen Gleichgültigkeit nicht abzubringen sind. Eigentümlicher Weise wird der Gottesdienst an kathol. Feiertagen zahlreicher besucht als an gewöhnlichen Sonntagen und von den Männern fleißiger und gewissenhafter als von den Frauen. Die $^5/_4$ Stunden entfernt wohnenden, meist alleinstehenden Katholiken von Sevelen besuchen den Gottesdienst in dem $^1/_2$ Std. entfernten Vaduz, Fürstentum Lichtenstein.

Es wurden im Berichtsjahr zirka 350 hl. Kommunionen ausgeteilt; indessen erfüllte eine beträchtliche Anzahl ihre Osterpflicht nicht.

Der Religionsunterricht wurde wie schon bemerkt im Frühjahr von 54, seit Herbst nur noch von 38 Kindern besucht und auch von Hause aus zur Zufriedenheit des Seelsorgers wirksam unterstützt.

Im Berichtsjahr gab es Taufen 6, Beerdigungen 4, katholische Trauungen keine.

Um die Katholiken der Missionsstation Wartau mehr mit einander in Verbindung zu bringen und das religiöse Leben in der Öffentlichkeit und in den Familien zu heben, bestehen ein „Parmenten-Verein", von den Frauen und Jungfrauen gebildet, und ein kathol. „Männer- und Arbeiterverein", der sich im Sommer 1894 neue Statuten gegeben, und sich dem „Verband kathol. Männer- und Arbeitervereine der Schweiz" angeschlossen hat. Beide Vereine halten $^1/_4$jährlich ihre Versammlungen, wobei durch passende Vorträge pädagogischen, geschichtlichen, socialen, religiösen oder allgemein bildenden Inhalts den Mitgliedern eine angemessene Unterhaltung verschafft und auf das religiöse Leben derselben eingewirkt wird. — Im Oktober des Berichtsjahres wurde auch die „Bruderschaft unter dem Schutze der hl. Familie zur Förderung der christlichen Lehre und des christlichen Lebens" canonisch errichtet.

Im verflossenen Sommer wurde auch der 93,5 m lange und 31 m breite Platz um Kirche und Pfarrhaus mit einer Tuja-Hecke um-

friedet und dann der Kirchenplatz durch Aufschütten von 39 cm Kies in einen der Kirche würdigen Stand gesetzt. Die hieraus für die Missionsstation erwachsenden Kosten, sowie die laufenden Kosten der Pastoration, für Anschaffung von Paramenten und Kirchengerätschaften mußten gedeckt werden durch den Ertrag der sonntägl. Opfer (173 Fr. 41) und freiwilliger Gaben (208 Fr. 53), an welcher Summe die Gemeinde Mels mit 90 Fr. beteiliget ist.

Durch Unterstützung von Seite des Hochwürdigsten Bischofs und des Hilfsvereines von Luzern konnte auch dieses Jahr eine für Eltern und Kinder erbauliche Weihnachtsfeier mit Gabenverteilung stattfinden wofür allen Wohltätern ein herzliches „Vergelt's Gott" gesagt sei.

2. Die katholische Schule in Kappel.

Diese Schule bedarf immer noch sehr der Unterstützung von Seite der Inländischen Mission, ist derselben aber auch würdig. Steuerkapital und Steuerfuß sind sich gleich geblieben mit einer Schulsteuer von 50 Rp. per 100 Fr., ist für die Gemeinde das Maximum von Belastung erreicht und von einer Aussicht dieselbe reduzieren zu können, ist vorläufig keine Rede. Letztes Jahr waren bedeutende Reparaturen am Schulhaus und an der Lehrerwohnung notwendig, für das laufende Jahr stehen verschiedene Anschaffnngen in Aussicht und so wird es neben den regelmäßigen Ausgaben immer Bedürfnisse genug zu decken geben, die eine guttätige Nachhülfe ratsam, resp. notwendig erscheinen lassen. Über den Stand der Schule lautet das Urteil im Ganzen günstig, die Zahl der Schüler beträgt rund 50 und scheint eher im Zu- als im Abnehmen begriffen; es wird unter einem tüchtigen, hingebenden Lehrer wacker gearbeitet.

Die Erhaltung der kathol. Schule in Kappel liegt im Interesse der ganzen dortigen Kirchgemeinde. In pastoreller Hinsicht bleibt ja manches zu wünschen übrig, aber am besten kann man durchschnittlich mit der Jugend zufrieden sein.

3. Missionsstation Buchs.

(Besorgt durch HH. Eduard Ebneter, Kaplan in Gams.)

Das Sorgenkind der Inländischen Mission im Kanton St. Gallen dürfte wohl für die nächste Zeit die Station Buchs werden. Es ist der einzige Ort in unserm Bistum, wo noch in einem Gasthause der Gottesdienst abgehalten werden muß. Seit Gründung der Station im Jahre 1889 hat sich wenig verändert, nur mehrt sich von Jahr zu Jahr die Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen. Nur 16 Mal im Jahre wird Gottesdienst gehalten und meistens ist dies nicht einmal möglich, weil oft durch eine ununterbrochene Reihe von Sonntagen dieser Turn-, Tanz- und Wirtshaussaal in anderer Weise okkupiert wird. Der Bau eines bescheidenen Kirchleins tut dringend Not. Es wurde hiezu

bereits ein Bauplatz erworben, auch liegt ein Plan zum Baue vor, es mangeln einzig die Geldmittel. Der hochwürdigste Bischof Augustinus empfiehlt darum die Sammlung recht dringend. Gebe Gott, daß an diesem zu den verkehrsreichsten Grenz- und Eisenbahnstationen der Schweiz zählenden Orte dem göttlichen Heilande bald eine würdigere Wohnung erstehe!

Im Jahre 1894 gab es 18 Taufen, 4 Ehen, 2 Sterbefälle. 32 Kinder besuchten den Religionsunterricht, der je Samstag nachmittags in $2^1/_2$ Stunden erteilt wurde. 6 Kinder empfingen nach eifriger Vorbereitung die erste hl. Kommunion. Der Besuch des Gottesdienstes im Saale des Gasthauses in Buchs ist befriedigend, hingegen an den übrigen Sonntagen läßt er sehr zu wünschen übrig.

III. Bistum Basel.

A. Kanton Basel-Land und Stadt.

1. Pfarrei Birsfelden.

(Pfarrer: HH. Alois Bohl.)

Der Stand der kathol. Genossenschaft Birsfelden-Neuwelt-Muttenz ist beinahe der Gleiche, wie letztes Jahr. Die seßhafte Bevölkerung nimmt nicht zu, während die wechselnde, aus Arbeitern bestehende Klasse nur schwer zu kontrollieren ist.

Der Gottesdienst ist an Sonntagen ziemlich gut besucht, dürfte aber noch besser sein. Der Cäcilienverein (Männer und Knaben) leistet unter der geschickten Leitung des streng liturgischen Hrn. Bercher, welcher bei Regen und Sturm 2—3 Mal wöchentlich einen Weg von $^3/_4$ Std. zu machen hat, recht Tüchtiges zur Verschönerung des Gottesdienstes. Ehre solchem Opfersinne!

Im Monat Mai wurde ein kathol. Männerverein gegründet, welcher 70 Mitglieder zählt, 3 Versammlungen gehabt hat und gut zu gedeihen verspricht. Der Kindheit-Jesu-Verein hat an Mitgliederzahl zugenommen.

Den Religionsunterricht an Werktagen besuchen in Birsfelden 133, in Neuwelt 28, in Muttenz 20 Kinder. Hochwürdiger Herr Abbé Joye in Basel bereitete 53 Kinder, Erst- und Zweitkommunikanten, während 3 Tagen durch lehrreiche Vorträge auf die hl. Kommunion vor. Ihm besten Dank!

Von gewisser Seite haben die kathol. Kinder betreff ihres Glaubens viel zu dulden. Wie wünschenswert wäre da eine katholische Schule!

Die titl. Frauen-Hilfsvereine von Solothurn und Luzern haben es ermöglicht, etwa 180 Kinder mit Kleidungsstücken zu beschenken; diesen löblichen Vereinen und allen andern Wohltätern der Station wünschen wir des Himmels reichsten Lohn.

Im Jahre 1894 gab es 46 Taufen, 11 kirchliche Trauungen und 24 Beerdigungen.

Auf der Kirche und dem Pfarrhause haften immer noch 17,000 Fr. Schulden. Möchten die edlen Wohltäter, welche ihre Gaben den neu zu gründenden Stationen zuwenden, auch Birsfelden-Neuwelt-Muttenz nicht ganz vergessen!

2. Pfarrei Liestal.

(Pfarrer: HH. Robert Müller.)

Am Pfarrhause wurden bauliche Veränderungen vorgenommen und ein geräumiger Unterrichtssaal erstellt. Damit ist einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen. Der Besuch des Gottesdienstes hängt infolge der örtlichen Verhältnisse viel von der Jahreszeit und der Witterung ab. Im Ganzen zeigt sich eine bemerkbare Zunahme. Unterricht wird in Liestal und Bubendorf erteilt und von 120 Kindern besucht. Der Besuch wird alljährlich um so fleißiger je näher das Weihnachtsfest mit seiner Christbaumfeier heranrückt. Die Pfarrei zählte dieses Jahr 24 Taufen, 13 erste Kommunionen, 25 Begräbnisse und 7 Trauungen.

3. Missionsstation Sissach.

(Von Liestal aus besorgt.)

Der Gottesdienst wird von Liestal aus besorgt. Die neue Station verlor im Frühjahre ihren größten Wohltäter, Herrn J. Meier-Kunz, durch Tod. Seine Familie überließ auch fernerhin das Gottesdienstlokal zur Benützung. Zum Baue einer geeigneten Kirche fehlen noch die Mittel. Der Baufond beträgt erst 2500 Fr. Das Vorteilhafteste für die Station wäre, wenn in Sissach selbst ein Geistlicher angestellt werden könnte, der sich mit ganzer Kraft der Station und dem für sie nötigen Bau widmen würde.

Zum Frauenverein gesellte sich dieses Jahr ein Cäcilien-Verein, der sich viele Mühe gibt, den Gottesdienst durch Gesang zu verschönern. Die Station zählte 8 Taufen, 6 Begräbnisse, 10 Erstkommunikanten. Den Unterricht besuchten 30 Kinder recht fleißig.

4. Station Binningen.

(Von Groß-Basel aus besorgt.)

Im abgelaufenen Berichtsjahre befand sich die Station Binningen-Bottmingen im Zustande des Provisoriums — sie wurde nämlich in Ermangelung eines eigenen Stationsgeistlichen von der Geistlichkeit der Marienkirche in Basel besorgt. Mit lobenswertem Eifer hat sich indessen das löbliche Kirchenbaukomité in Binningen um Gewinnung eines eigenen

Seelsorgsgeistlichen bemüht. Und mit Erfolg. Denn mit Mitte Jänner 1895 wird der Hochw. Hr. Pfarrer Ferdinand Kurz, z. Z. in Wölflinswil, die Pastoration der Katholiken in Binningen und Bottmingen übernehmen und auch in Binningen selber seine Wohnung aufschlagen. Damit dürfte, so hoffen wir zuversichtlich, der leidige Wechsel sein Ende erreicht haben und für die Station eine Periode erfreulicher Entwicklung beginnen. Bekanntlich ist seit einiger Zeit ein geeigneter Platz für den Bau einer Kirche gekauft.

Im Jahre 1894 gab es 31 Taufen, 2 kirchliche Trauungen und 17 Beerdigungen. Den Religionsunterricht besuchten so ziemlich regelmäßig in Binningen 77, in Bottmingen 8 Kinder. Es muß hier bemerkt werden, daß es den kathol. Schulkindern von den Schulbehörden untersagt, ist vor dem vierten Jahreskurse den vom Seelsorgsgeistlichen erteilten Religionsunterricht zu besuchen — wegen angeblicher Überbürdung! — Leider muß, so lange nicht ein eigenes Unterrichtslokal zur Verfügung steht, und im Gemeindeschulhaus der Unterricht erteilt werden muß, dieser Uebelstand toleriert werden. Ein anderes damit zusammenhängendes Uebel besteht darin, daß die Kinder der drei ersten Jahreskurse gehalten werden, den vom Lehrer erteilten sogenannten interkonfessionellen Bibelunterricht zu besuchen. Wenn wir recht berichtet sind, ist dieser kirchlich anormale Zustand im Kanton Baselland allgemein.

Der Besuch des Gottesdienstes könnte von Seiten der Erwachsenen um ein Bedeutendes besser sein. Eine genaue Kontrolle läßt sich darum nicht ausüben, weil viele in die nahe gelegene Marienkirche gehen. Immerhin bleibt, wenn man auch Alles, was überhaupt in die Kirche geht, zusammennimmt, ein großer Prozentsatz wurmstichiger und religiös äußerst nachlässiger Elemente — eine Erscheinung, die eben mit zu den Segnungen der heutigen politischen, socialen und industriellen Verhältnisse gehört.

Die Station Binningen-Bottmingen wird in dem Maß an Bedeutung gewinnen, als das nahe Basel sich weiter entwickelt und ausdehnt — eine Sache, die durch den Umbau beider Bahnhöfe ja sehr gefördert werden soll.

5. Römisch-katholische Genossenschaft Allschwil.

(Pfarrer: HH. J. B. Truttmann.)

Im abgelaufenen Berichtsjahre zählte die Genossenschaft 10 kathol. Ehen (davon 3 gemischte), 54 Taufen, 20 Beerdigungen.

Die Zahl der Schulkinder, welche den Religionsunterricht an Werktagen besuchen, beträgt 208; hiezu kommen für die Sonntags-Christenlehren noch 91 Jünglinge und Jungfrauen. Der Besuch von Seite der Jünglinge läßt aber viel zu wünschen übrig.

Von der schulpflichtigen Jugend wird der Sonntagsgottesdienst namentlich zur Winterszeit, sehr vernachlässigt. Den Meisten derselben, die nicht kommen, fehlt es an Schuhen und Kleidern.

Im Empfange der hl. Sakramente macht sich beim weiblichen Geschlechte mehr Eifer bemerkbar. Wird bei den Männern und Jünglingen einmal Interesse für katholische Vereine sich zeigen, so wird auch auf dieser Seite Kirchenbesuch und Empfang der heiligen Sakramente ein besserer werden.

Die im Jahre 1888 gegründete Kleinkinderschule wird gegenwärtig von den kathol. Familien etwas im Stiche gelassen. Es wird ihr zu wenig Unterstützung zu teil. Dermalen zählt sie 60 Kinder, wovon ein großer Teil nicht katholisch ist. Der Pfarrer hat trotz Unterstützung durch die Lehrerin auch dieses Jahr wieder ein Defizit zu decken.

Daneben hatte er diesen Herbst für nötige Reparaturen im Pfarrhause 400 Fr. Auslagen, wovon er die Hälfte noch schuldig blieben mußte. Für Reparaturen an Kirche und Pfarrhaus mußten seit 8 Jahren nahezu 1200 Fr. vom eigenen Einkommen ausgelegt werden; etwa 700 Fr. wurden zusammengebettelt. Mögen daher edle Wohltäter der Station sich annehmen, es ist vielfach dringend nötig!

6. Römisch-katholische Pfarrei Basel.

(Geistlichkeit: HH. Pfarrer B. Jurt und 4 Vikare bei der St. Klarakirche in Klein-Basel und HH. Pfarrhelfer C. Weber und 4 Vikare bei der Marienkirche in Groß-Basel.

Der Seelsorge lagen 5 Priester in Groß- und ebenso viele in Klein-Basel ob. In 58 Abteilungen erhielten 2493 Knaben und Mädchen wöchentlich je 2 Stunden Religionsunterricht und zwar 629 Primarschüler in 12, 714 Primarschülerinnen in 14, 434 Sekundarschüler in 13, 545 Sekundarschülerinnen in 14, 140 Schüler des Unter-Gymnasiums und der Union-Realschule in 4 und 31 französisch sprechende Kinder in 1 Abteilung.

Die 3 Kleinkinderschulen, von denen 2 in Klein- und 1 in Groß-Basel, 1 dort und 1 hier von Schwestern aus dem Institute zu Ingenbohl gehalten sind, erwiesen sich für Kinder und Eltern als eine große Wohltat und erfreuten sich starker Frequenz, 180 Kinder wurden an Ordnung gewöhnt, unterrichtet und beschäftigt und an Weihnachten bei den Christbaumfeiern reichlich beschenkt.

Taufen gab es 760, Beerdigungen 403 und kirchliche Eheeinsegnungen 206.

Am 22. April empfiengen nach vorausgegangenen geistlichen Uebungen 135 Knaben und 182 Mädchen ihre erste hl. Kommunion. Ueber 9000 Erwachsene erfüllten ihre österliche Pflicht. Der Marien-, Jünglings-, Mütter-, Gesellen- und Dienstbotenverein und die Männerkongregation gediehen und nahmen an neuen Mitgliedern beträchtlich zu. Der Karl-Borromäusverein, welcher jetzt in seinen Bibliotheken von Groß- und Klein-Basel über 3000 Bände besitzt, versieht die leselustige Jugend gegen eine kleine Entschädigung von Fr. 1.— per Jahr mit guter Lektüre. Besonders segensreiche Wirksamkeit entfalteten die beiden

Sektionen des Vinzenzvereins: Sie unterhielten eine, in letzterer Zeit zwei Krankenschwestern, ließen unterstützungswürdigen Personen und Familien Zuschüsse an den Mietzins, Sonntagsblätter, Milch, Brod, Holz und Kleider zukommen und gaben sich bei ihren Besuchen Mühe, die Unterstützten zu trösten und wenn nötig zu belehren und zu bessern und sich zu versichern, ob ihre Kinder den Religionsunterricht und den Gottesdienst regelmäßig besuchen und sich anständig aufführen.

Am Schlusse des Jahres 1893 hatte eine Gesellschaft katholischer Männer zu Gunsten des Gesellenvereins unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen an der Petersgasse eine Liegenschaft mit Wohnhaus und Magazin gekauft und letzteres so zweckmäßig herstellen lassen, daß darin zwei große Lokale gemietet werden konnten, das eine für die Kleinkinderschule, das andere für Erteilung des Religionsunterrichts und Unterbringung der Bibliothek für Groß-Basel.

Mitte August kaufte die Gemeinde nach hiesigen Verhältnissen sehr billig einen mehr als 35 Aren haltenden und äußerst günstig an zwei Straßen stoßenden Platz, welcher sonst binnen kurzer Zeit mit Wohnugen überbaut worden wäre, um darauf, sobald das Bedürfnis sich einstellt und die nötigen Mittel vorhanden sein werden, für die Katholiken der Amerbach-Markgräfler- und Horburgstraße und die zahlreichen Katholiken von Kleinhüningen eine Kirche nebst Pfarrwohnung bauen zu können.

Die Sonntagsschulen, die seit Ende Oktober nach dem nachmittäglichen Gottesdienste für Knaben und Mädchen gesondert gehalten werden, bewahren die Kinder vor manchem Bösen. Es wird darin gesungen, Belehrendes und Erbauliches erzählt oder vorgelesen oder gezeigt, z. B. Lichtbilder, die erklärt werden.

Der mehrmalige Gottesdienst an Sonn- und Festtagen, die verschiedenen Andachten das Jahr hindurch, der Beichtkonkurs, der Religionsunterricht, die Leitung der Vereine erfordern viele Zeit und Arbeit, da aber die Rettung einer einzigen Seele all' dieser Opfer wert wäre, geschweige denn diejenige von Tausenden, so unterziehen sich alle jene, welche sie zu bringen haben, um so unverdrossener und freudiger ihrer Aufgabe, als auch die Mitglieder der Vorsteherschaft oder der Verwaltung, diejenigen des Klein-Basler-Cäcilienvereins und des Groß-Basler Kirchengesangchores, viele Opfer an Zeit und Mühe mit lobenswerter Bereitwilligkeit bringen und zum Wohle der großen Gemeinde und zur Verherrlichung des Gottesdienstes freudigst mitwirken.

B. Kanton Schaffhausen.

Katholische Genossenschaft Schaffhausen.

(Geistliche: HH. J. Weber, Pfarrer; HH. Jg. Weber, Kaplan.)

Der Bestand der hiesigen Pfarrei ergibt sich aus folgenden Zahlen: Im verflossenen Jahre gab es 134 Taufen, 85 Beerdigungen und 47

kirchliche Trauungen. Religionsunterricht wird erteilt in der Stadt und in Neuhausen; in der Stadt in 10 Abteilungen mit 14 Stunden und in Neuhausen in 2 Abteilungen mit 2 Stunden. Die Kinderzahl betrug am Ende des Jahres 506, wovon 408 auf die Stadt kommen und 98 auf Neuhausen. Nebst diesem Unterricht an Werktagen wurde an den meisten Sonntagen des Jahres Christenlehre gehalten in 2 Abteilungen, von der I. bis zur V. Schulklasse im Unterrichtshause und von der V. Klasse bis zum zurückgelegten 16. Altersjahre in der Kirche. In Thayngen hat der Hochw. Hr. Pfarrer von Bietingen die Freundlichkeit, den von 20 Kindern besuchten Religionsunterricht zu erteilen. Die verschiedenen Vereine, welche die Pfarrei besitzt, halten die Bevölkerung zusammen und bringen reges katholisches Leben. Der Wunsch nach einem neuen Hochalter wird bald in Erfüllung gehen können. Die Sammlung hat bis jetzt 5000 Fr. abgeworfen, eine schöne Summe, wenn man bedenkt, welch' große Lasten die Gemeinde zu tragen hat.

C. Kanton Bern.

1. Römisch-katholische Pfarrei Bern.

(Geistlichkeit: HH. Jak. Stammler und zwei Vikare.)

Wie schon im vorjährigen Berichte angeführt worden, kann auch diesmal wieder gesagt werden, daß die Zahl der Katholiken in der Bundesstadt durch Einwanderung im Zunehmen begriffen ist. Entgegen dem Gerüchte, das an einigen Orten zunächst im Jura herumgeboten wurde, als würde die römisch-katholische Gemeinde in Bern in Bälde die verlorene Kirche wieder zurückbekommen, muß leider hervorgehoben werden, daß hiefür keine Aussicht ist. Die Gemeinde wurde dadurch aus ihrer Kirche vertrieben, daß den sogenannten Altkatholiken der Mitgebrauch derselben zuerkannt wurde. Neueste Entscheidungen haben auch anderwärts diesen Grundsatz aufrecht gehalten. Dadurch ist den Römisch-Katholischen die Rückkehr in ihre ehemalige Kirche unmöglich gemacht. Die durch die neue bernische Verfassung ausgesprochene Anerkennung der Altkatholiken als christkatholische Landeskirche im Gegensatze zur römisch-katholischen Landeskirche vergrößert natürlich abermal die Unmöglichkeit, wieder in den Besitz der alten Kirche zu gelangen. Um den Baufond für eine neue Kirche zusammenzubringen, haben im Berichtsjahre außer den stattgehabten Geldsammlungen, die Frauen und Töchter der Gemeinde eine Warenlotterie veranstaltet, die einen befriedigenden Erfolg verspricht, deren Beendigung aber ins nächste Berichtsjahr fällt.

Am 1. Juli ließ die französische Botschaft einen feierlichen Leichengottesdienst für den ermordeten Präsidenten der französischen Republik abhalten. Auf deren Ansuchen wohnte der Hochwürdigste Bischof von Basel der heiligen Handlung bei und nahm nach dem Requiem die Ab-

solution vor. Es war für die Katholiken erhebend, ihren rechtmäßigen Bischof vor all' den hohen Beamten und Herrschaften funktionieren zu sehen.

Es gab ohne die Stationen 79 Taufen, 51 Begräbnisse, 27 Ehen und 35 erste Kommunionen. Den Religionsunterricht besuchten 250 Kinder.

2. Stationen Brienz und Interlaken.

(Von Bern aus besorgt.)

Die oberländischen Stationen Brienz und Interlaken erhielten wie bisher im Winter abwechselnd alle 14, im Sommer alle 8 Tage von Bern aus Gottesdienst. In Interlaken war während der Fremden-Saison ein ständiger Geistlicher stationiert. Ende Mai verließ Herr Savels, der während 8 Jahren die beiden Oberländer Stationen in verdientester Weise versehen hatte seine Stelle, um eine solche in einer Erziehungsanstalt zu übernehmen. Für ihn trat Herr Karl Christen ein, der bis dahin die Stationen Burgdorf und Thun besorgt hatte. Anfangs Oktober kam derselbe aber als Pfarrverweser nach Schönenbuch in Baselland. Darauf bestellte der Hochwürdigste Bischof von Basel den jungen Priester Herrn Franz Schilt aus Solothurn, der an der Freiburger Universität sich weiter ausbildet, für einstweilen als Missionär des Oberlandes. Am besten wäre es, wenn im Oberlande selber ein Missionspfarrer stationiert würde. Uebrigens ist begründete Aussicht vorhanden, daß dies schon im Laufe des Jahres 1895 geschehen wird.

Die Zahl der Teilnehmer am Gottesdienste in Brienz betrug jeweilen etwa 40, es gab 3 Taufen und 1 Ehe. Den Unterricht besuchten 12 Kinder. Während der Fremden-Saison wurde auch in Meiringen Gottesdienst gehalten.

In Interlaken gab es 14 Taufen, 1 Begräbnis und 1 erste hl. Kommunion. Gegen 20 Kinder sollten in den Religionsunterricht kommen.

3. Römisch-katholische Pfarrei Thun.

(Pfarrer: HH. J. Cuttat.)

Im August 1893 wurde die neue Kirche Thun's vom Hochwürdigsten Bischof Haas geweiht und im Juni darauf hielt Herr Pfarrer Cuttat seine Antrittspredigt als erster katholischer Pfarrer von Thun.

Anfangs war die Zahl der Kinder, welche die Christenlehre besuchten eine sehr bescheidene: Achtzehn Kinder blos waren dazumal für den christlichen Unterricht eingeschrieben.

Heute, also sechs Monate später, hat sich diese Zahl bis auf 45 erhöht. Und doch sind dabei alle katholischen Kinder, welche die Bezirke Frutigen, Saanen, Ober- und Nieder-Simmental bewohnen, nicht inbegriffen.

Es ist leider die Tatsache unleugbar, daß mehr wie zweihundert Kinder im katholischen Glauben getauft und erzogen worden wären, wenn vor zehn Jahren schon hier ein ständiger Geistlicher die auf diesem weiten Sprengel des Berner-Oberlandes zerstreuten Katholiken hätte besuchen und vereinigen können.

Daraus allein kann man deutlich einsehen, wie nützlich, wie schätzbar, ja wie notwendig und wirksam die Tätigkeit der „Inländischen Missionen" ist. Denn ohne die versprochene Unterstützung der inländischen Missionen wäre die Herstellung einer selbständigen Pfarrei in Thun unmöglich gewesen. Und was von Thun gesagt werden muß, das gilt auch für viele andere Orte.

Seit dem Monate Juni beläuft sich die Zahl der Taufen auf 8 (bis Juni 6), die Zahl der Begräbnisse auf 4 und die der Ehen auf 3. 500 Kommunionen sind erteilt worden in diesem Zeitraum.

Trotzdem die Kirche dreihundert Sitzplätze hat, so ist sie mehrmals zu klein in der Sommerzeit, wo hunderte und hunderte von Fremden und Militärs an dem katholischen Gottesdienst teilnehmen wollen. Darum kommt es vor, daß ein besonderer Gottesdienst für die Soldaten und ein specieller für die Fremden und Einheimischen gehalten werden müssen.

Letzthin haben die Katholiken Thuns eine schöne Gelegenheit gehabt sich gegenseitig näher kennen zu lernen. Diese Gelegenheit hat ihnen der Christbaum geboten. Dank der Freundlichkeit und Güte des Herrn Brunner (aus Luzern) wurde der große Gesellschaftssaal des Café Neuhaus (gegenüber der eidgenössischen Kaserne) unentgeltlich der katholischen Gemeinde Thun's zur Verfügung gestellt. Zweiundsiebenzig katholische Kinder nahmen mit Jubel teil an dieser Bescherung, die in zweiundsiebenzig Paketen vor dem Christbaum aufgestellt war. Nachdem der Hochw. Herr Pfarrer die hohe Bedeutung der Festlichkeit dargetan und zwölf von den größeren Kindern erbauliche Gedichte vorgetragen, fand die Austeilung der Gaben statt. Die Freigebigkeit mehrerer vornehmer Katholiken, welche die Sommer-Saison in Thun zubringen und die eifrige Mitwirkung vieler Eltern haben diese wohltuende Vereinigung zustande gebracht.

Es wären die Verhältnisse der neugegründeten Pfarrei Thun's somit günstig, wenn nicht eine Schuld von nahezu 25,000 Fr. auf ihrer Kirche haftete.

Die Verzinsung dieser Schuld nebst den anderen Auslagen (Unterhalt des Gottesdienstes und der Gebäude, Gemeinde- und Assekuranzsteuer, Pfarrgehalt 2c.) ist für die kleine Schar der Katholiken von Thun und Umgebung eine zu schwere Bürde. Dieser Last würde diese Genossenschaft unbedingt unterliegen, hätte nicht ihr Seelsorger im Auftrag des Gnädigen Bischofs von Basel eine Bettelreise in die katholische Schweiz unternommen.

Die Stadt Luzern ist ihm bereits auf's freundlichste entgegengekommen und wir hoffen daß er überall gütig und freigebig aufge-

nommen werde. Denn nicht für seine Pfarrkinder allein, sondern für die Katholiken der ganzen Schweiz, die dem Militärdienste auf dem Waffenplatze Thun's obliegen, dient die neuerrichtete Kirche, zu deren Schuldbefreiung er sammelt.

4. Station Burgdorf.

Da der Hochwürdigste Bischof den Katholiken von Thun zu ihrer hübschen, neuen Kirche einen eigenen Missionspfarrer gab, war das Pfarramt von Bern nicht mehr im Stande, für Burgdorf allein einen eigenen Stationsgeistlichen zu halten. Der bisherige Missionär Herr Karl Christen übernahm die zwei oberländischen Stationen statt des wegziehenden Herrn Savels. Die Seelsorge von Burgdorf wurde dem Herrn Kaplan Büttiker in Solothurn übertragen, während das Pfarramt von Bern noch das Finanzielle und die Buchführung beibehielt. Herr Büttiker hatte die Güte, auch während der Woche einmal zur Abhaltung von Religionsunterricht an die 20 Kinder nach Burgdorf zu gehen.

Die Station hatte 5 Taufen und 2 Beerdigungen.

5. Römisch-katholische Pfarrei Biel.

(Pfarrer: HH. Edmund Jeker.)

Die durch den sogenannten Kulturkampf geschaffene materielle Lage wird von Jahr zu Jahr unerträglicher. Es haben denn auch die römisch-katholischen Einwohner bei der staatlichen Behörde das Gesuch eingereicht um Anerkennung als selbstständige, gesetzliche und öffentliche Kirchgemeinde, gestützt auf die neue Kantonsverfassung, welche zwischen römisch-katholischer und altkatholischer resp. „christkatholischer" Konfession unterscheidet, um, wie man meinte, beiden Parteien zum Rechte zu verhelfen; aber das im Juli eingereichte Gesuch ist noch nicht beantwortet worden, obwohl die Majorität der Römisch-Katholischen erwiesen ist. Wir lassen aus dem bezüglichen Memorial folgende Angaben sprechen.

Vom Zeitpunkte der Trennung an (von Ende März 1873 bis Anfang Juli 1894), also während den 21 Jahren des Entzuges der staatlichen Protektion haben in der römisch-katholischen Pfarrei stattgefunden: 1234 Taufen, 257 Ehen, 541 Todfälle, beispielsweise im Jahr 1893: 105 Taufen, 24 Ehen, 48 Beerdigungen, also durchschnittlich per Jahr 83,2 Taufen, 18,8 Ehen, 34,9 Todfälle. Durch Namensunterschrift bekennen sich zur römisch-katholischen Konfession und zur römisch-katholischen Genossenschaft Biel und nächster Umgebung:

Biel, Stadt	1659	Nidau	75
Bözingen ꝛc.	189	Madretsch	185
Bezirk Biel	1848	Bezirk Nidau	260

Total 2108 Katholiken. Wir zählen 418 römisch-katholische Familien, 343 politisch Stimmberechtigte, 231 nichtstimmberechtigte Männer (Ausländer 2c.), 1393 römisch-katholische Einwohner über 16 Jahren, 715 Minderjährige.

Dabei ist die Einschreibung einer großen Zahl von Pfarrangehörigen aus verschiedenen Gründen unterblieben — und sind die Katholischen von Rondchâtel, Reuchenette 2c., Neuenstadt, Dießе 2c. nicht eingerechnet. Die wirkliche Zahl kann auf rund 2400 (resp. 2500) angegeben werden, was (auf Grund der letzten Volkszählung, welche im Bezirk Biel 2505, im Bezirk Nidau 426, zusammen 2931 Katholiken verzeichnet) $^4/_5$ bis $^5/_6$ der gesamten katholischen Bevölkerung ausmacht. — Zu notieren ist auch die Tatsache, daß die altkatholische Pfarrei nur wenige katholische Familien aufweist, weil die meisten ihre Kinder protestantisch erziehen.

Diese Feststellung des status animarum (der Zahl der Gläubigen) war eine fast unüberwindliche Arbeit, hat nun aber einmal Klarheit in die Lage gebracht und ist für die pfarramtliche Verwaltung und für die Organisation der Gemeinde von unberechenbarem Vorteil. Es war erfreulich zu sehen, mit welchem Eifer die Listen unterzeichnet wurden. Damit wurde das religiöse Bewußtsein und der Glaubensmut gehoben, wenn auch anderseits dabei die religiöse Untätigkeit so vieler konstatiert werden mußte. Wie soll für den Gottesdienst einer solchen Gemeinde, die seit 24 Jahren sich verdreifacht hat, eine kleine Notkapelle, wie soll für eine umfassende Seelsorge ein einziger Priester ausreichen?

Im Jahre 1894 haben stattgefunden 91 Taufen (5 von Neuenstadt), 22 Ehen, 40 Beerdigungen, 53 Erstkommunionen. 340 Kinder (17 in Neuenstadt) besuchten den Religionsunterricht (in beiden Sprachen). Der Gottesdienstbesuch (Früh- und Spätgottesdienst) hat zugenommen und in ebenso erfreulicher Weise der Empfang der hl. Sakramente.

Ein guter Drittel der christenlehrpflichtigen Kinder ist arm. Dank des freundlichen Beistandes des Frauen-Hülfsvereins von Solothurn konnte eine Weihnachtsbescheerung an Kleidern bewerkstelligt werden. — Unser Elisabethaverein rührt sich nach Kräften; dem Vinzenzverein fehlt es weniger an gutem Willen, als an Hülfsmitteln. Der Männerverein »Union catholique« zählt über 100 Mitglieder und hatte im Frühjahr Dank den zündenden Worten des Großrat Folletête und des Hochw. Hrn. Dr. Beck einen großen Ehrenabend zu verzeichnen.

Gott gebe, daß das Jahr 1895 uns wieder zu unserm Recht und Eigentum verhelfe, vor allem aber, daß der katholische Geist lebe, blühe, wachse!

7. Römisch-katholische Pfarrei St. Immer.

(Pfarrer: HH. E. J. Charmillot.)

Der Zustand in unserer Station ist immer derselbe. Die kantonale Staatsverfassung von 1893, auf welche wir gewisse Hoffnungen setzten,

hat uns noch keine Aenderung gebracht. Zuerst geneigt, uns staatlich anzuerkennen, aber sodann von geschickten (!) Rechtsgelehrten und andern hervorragenden Persönlichkeiten abgehalten, sind wir in der bisherigen Lage verblieben, d. h. in jener unbestimmten zweideutigen Stellung, die uns seit 20 Jahren auferlegt ist, ohne jeglichen Vorteil und mit ebensoviel Unannehmlichkeit, wie vorher. Die neue Verfassung unterscheidet klar die römisch-katholischen und die schismatischen Katholiken; dessen ungeachtet senden sie uns gewöhnlich die Steuernoten, als ob die gesetzliche Verschmelzung noch bestände. Die einen bezahlen die Kirchensteuer, die andern weisen dieselbe zurück, die meisten ziehen sich von dieser offiziellen Kirche, der wir angehören sollten, zurück. Eine klare und lautere Stellung unter dem doppelten Gesichtspunkt des bürgerlichen und canonischen Rechtes wäre uns tausendmal günstiger, als diese Verwirrung, wo der scharfsichtigste keinen Ausweg sieht. Ungeachtet dieser Umstände, die wie geschaffen um zu ermüden und aufzuregen, nimmt der gute Geist in der Pfarrei nicht ab, er leistet Widerstand zum Verwundern aller dieser zur Verwirrung geneigten Elemente, dank der christlichen Gediegenheit unserer treu gebliebenen Pfarrkinder. Unglücklicherweise dezimiert die Geschäftsstockung unsere Reihen. Auf diese Weise sind einige unserer besten Familien genötigt, auszuwandern, sowohl von St. Immer, als aus dem übrigen Teil des Tales. Das hindert jedoch nicht, daß unsere Kapelle an hohen Festtagen gedrängt voll ist.

Vom 29. März bis 2. April hat der Hochw. Herr Pater Justin von Landeron ein Triduum abgehalten; dasselbe war sehr besucht und hat ausgezeichnete Früchte erzielt. Während der gleichen Zeit haben die Kinder religiöse Vorträge gehabt, als entfernte Vorbereitung auf die erste hl. Kommunion. Auch wurden den 9. September geistliche Uebungen durch denselben Pater gehalten. Sie waren hauptsächlich für die bis sieben Stunden im Umkreise und im untern Teil des Tales wohnenden Kinder berechnet. Nur 25 Kinder empfiengen ihren Heiland zum ersten Mal. Um sie darauf vorzubereiten, erteilte ihnen der Herr Pfarrer im Laufe des Sommers 25 Stunden per Woche (persönliche Stunden mitinbegriffen).

Der Herr Pfarrer hat die Freude gehabt, in Corgémont eine Station zur Erteilung des Katechismus zu eröffnen. Auf sein Gesuch hat der Gemeindevorsteher ihm für jeden Sonntag von 4—6 Uhr ein geräumiges Lokal im Schulhaus zur Verfügung gestellt. Ungefähr 20 Kinder von Corgémont, Cortélers und Sonceboz benützten mit Eifer diese zwei Stunden Religionsunterricht. Gegenwärtig kann sich der Herr Pfarrer abwechslungsweise jeden Sonntag nach Corgémont oder Renan begeben, wo ihm die Schule seit 3 Jahren geöffnet ist. Um das Werk zu vollenden, sollte man in Corgémont einen Gottesdienst abhalten können, um den berechtigten Forderungen der Katholiken im untern Tal zu genügen. Aber wie? Warten und hoffen wir! Um den hl. Eifer zu unterhalten, lassen wir im katholischen Cercle Konferenzen abhalten,

unter welchen wir besonders diejenigen des Pfarrers von Moutier hervorheben, welcher uns in der Kapelle mit seinem Wort beehrt hat.

Die Feier des Weihnachtsbaumes in der Kapelle, die einen feierlichen und ausschließlich religiösen Charakter an sich getragen hat, ist auch ein wichtiger Faktor für uns.

Während des Berichtjahres gab es: 51 Taufen, 15 Beerdigungen und 14 Eheschließungen. Den Unterricht am Samstag besuchten ungefähr 100, den vom Sonntag von 9—10 Uhr etwa 30 Kinder.

8. Pfarrei Tramelan (Tramlingen).

(Pfarrer: HH. L. Maitre.

Wir haben 32 Taufen, 10 Beerdigungen und 3 Hochzeiten zu erzeichnen. Der Religionsunterricht wird von 73 Kindern besucht, wovon sich im Frühjahr 22 auf die erste hl. Kommunion vorbereiteten.

Der Gang der Pfarrei ist befriedigend. Die Gründung eines katholischen Vereins, welche vom Monat Dezember 1893 datiert, hat viel zu diesem Resultat beigetragen, um die Kräfte der Katholiken zu vereinigen. Dieser nützliche Verein zählt für den Augenblick 64 Mitglieder; die Zahl wird sich noch vermehren, sobald ein genügendes Lokal sich findet, was wir mit Ungeduld erwarten.

Es fehlt uns noch viel, um die Kapelle auszustatten; wir haben keine Monstranz, der Tabernakel ist sehr ärmlich und bescheiden (aus gemaltem Holz). Dazu noch Schulden und die Aussicht, deren noch mehr machen zu müssen, so daß wir es sehr nötig haben, daß uns fromme und barmherzige Seelen helfen.

D. Kanton Aargau.

1. Römisch-katholische Pfarrei Aarau.

(Pfarrer: HH. Stephan Stöckli.)

Der Pfarrer dieser Genossenschaft hat ein dreifaches Pastorationsgebiet; er ist Seelsorger für die Katholiken der Stadt, sodann für diejenigen der Landgemeinden, des Bezirks und endlich für die stets zahlreichen Patienten im Kantonsspital. Es ist darum — wenn die finanziellen Sorgen auch etwas erleichtert worden sind — das Arbeitsfeld immer noch mehr als groß und schwierig genug für einen einzigen Priester.

Durch die Dienstbereitwilligkeit einiger Nachbarsgeistlicher wurde auch dieses Jahr während der Sommermonate an allen Sonntagen der Genossenschaft die Wohlthat einer Frühmesse zu Teil. Für die freundliche Aushülfe den allerbesten Dank!

Im Berichtsjahre besuchten 151 Kinder die Christenlehre. Taufen gab es 64, Ehen 5 und Beerdigungen 37.

In der hl. Weihnachtszeit beorderte das liebe Christkind einen vortrefflichen Verkünder seines Evangeliums nach Aarau. HH. Prof. Meyenberg aus Luzern hielt daselbst 6 ausgezeichnete Kanzelvorträge über die Hauptwahrheiten des Christenthums und versetzte das zahlreich versammelte Volk in eine weihevoll-ernste Stimmung, die hoffentlich bleiben wird.

Ein herzliches „Vergelts Gott!" diesem Prediger, wie auch den vielen Wohlthätern in Nah' und Fern', namentlich auch in Zug und Luzern!

2. Die Römisch-katholische Genossenschaft Möhlin.

(Pfarrer: HH. Joh. Trottmann.)

Die Römisch-katholische Genossenschaft Möhlin hat im abgelaufenen Berichtsjahr nichts von Belang zu verzeichnen. Die Pfarrbücher weisen 15 Taufen, 16 Beerdigungen, 5 kirchl. Trauungen auf. Den Unterricht an Werktagen besuchten 80 Schulkinder, an Sonntagen 116 die Christenlehre. Von diesen 116 Christenlehrpflichtigen lassen besonders die Knaben punkto fleißigen Besuch viel zu wünschen übrig; ebenso der Besuch sämtlicher Christenlehrpflichtigen zur Sommerszeit an Werktagen. Die erste hl. Kommunion empfingen 16 Kinder: 7 Knaben und 9 Mädchen.

3. Station Lenzburg.

(Pfarrer: HH. Eug. Heer.)

Die Kirchgenossenschaft Lenzburg entwickelt sich zusehends; es beweist dies der Gottesdienstbesuch, welcher, wenigstens während der wärmeren Jahreszeit, ein guter geworden ist. Es zeigen nun auch die italienischen Arbeiter, welche in der Umgebung beschäftigt sind, religiöse Bedürfnisse, was früher nicht der Fall war. Es läßt freilich auch so noch Manches zu wünschen übrig.

Die Angehörigen der Genossenschaft sind meistens ledigen Standes; die Familien sind wenig zahlreich. Demgemäß bliebe die Zahl der christenlehrpflichtigen Kinder gegen früher (32) ungefähr gleich. Denselben wurde in Lenzburg und Schinznach (Bezirk Brugg) Unterricht erteilt. Trotz der verhältnismäßig kleinen Kinderschaar gestaltet sich die Unterrichtserteilung im Winter etwas schwierig, weil die einzelnen Gemeindeschulen in der Gewährung freier Zeit sehr von einander abweichen.

Taufen fanden 7 statt, Eheeinsegnungen 5 und Beerdigungen 5.

Das Gotteshaus ist nun auch im Innern vollständig ausgebaut, indem es im Berichtsjahre durch Hr. Dekorationsmaler Eugen Steiner in Baden einen würdigen, stylvollen, malerischen Schmuck und Kreuz-

wegstationen erhielt. Das schmucke Kirchlein bildet überhaupt nun für viele Katholiken, welche vorübergehend nach Lenzburg kommen, einen Anziehungspunkt. Leider haften auf demselben noch 43,000 Frs. Schulden.

Da die Gaben für die Station in letzter Zeit sehr spärlich flossen, sah sich der Bau- und Garantieverein veranlaßt, die kantonale Priesterkonferenz zu bitten, die Opferwilligkeit für die Station in den kathol. Gemeinden des Aargau's neu zu beleben. Sie hat diese Aufgabe bereitwillig auf sich genommen. Es sind denn auch im Berichtsjahre in 44 aargauischen Gemeinden Kirchenopfer aufgenommen worden, welche ca. 1740 Frs. ergaben. Allein diese Summe reicht kaum aus zur Bezahlung der Zinsen. Es sollte doch die Bauschuld allmälig getilgt werden, weshalb wir auch ferner die Station dem Wohlthätigkeitssinn der kathol. Bevölkerung empfehlen.

Auch im verflossenen Jahre erhielt das Pfarramt wieder reichliche Gaben zur Christbescheerung der dürftigen Kinder.

Fräulein Lehrerin Müller in Wohlen übernahm neuerdings in in opferwilliger Weise die Einübung des Kirchengesangchors und eine Bezirksschülerin aus der Pfarrgenossenschaft, Clara Wyß, besorgte mit anerkennenswerter Hingebung die Harmoniumbegleitung des Kirchengesanges.

So ist die Station nach allen Richtungen auf den Opfersinn in Nähe und Ferne angewiesen. Möge der liebe Gott es Allen vergelten, welche so bereitwillig sich Opfer aufgelegt haben zur Ehre Gottes und zum Segen der Pfarrangehörigen!

4. Zofingen.

(Pfarrer: HH. Jost Reinhard.)

Nachdem der Ausbau der provisorischen Kapelle, dank der kathol. Wohlthätigkeit, zur Zufriedenheit Aller, vollendet ist, wird es die Aufgabe des Pfarrers sein: 1. Die immer noch bedeutende Schuldenlast (30,000 Frs.) allmälig abzutragen und 2. an der innern Kräftigung der Station zu arbeiten. Letzteres ist etwas schwierig, weil, wie heutzutage vielerorts, so besonders in den Missionsstationen, manchem Katholiken das Bewußtsein fehlt, daß ein unterscheidendes Merkmal des Katholiken (gegenüber dem Protestanten) in dem treuen, unentwegten Gehorsam gegen die kirchliche Autorität bestehe. Ohne Gehorsam kein gedeihliches Leben, weder in der Familie, noch in einer katholischen Gemeinde. Dieses Bewußtsein muß also vorerst neu erstehen, um darauf weiterbauen zu können.

Bei diesem Anlasse sei allen Förderern der Station Zofingen, insbesondere den verehrlichen Damen in Luzern, für die Gaben an den Christbaum, dem titl. Bücherverlag der inländischen Mission, den Hochw. HH. Geistlichen, welche durch ihre Frundlichkeit die saure Arbeit des

„Bettelns“ erleichtert haben, überhaupt allen Wohlthätern der herzlichste Dank ausgesprochen mit der höflichen Bitte, auch in Zukunft unserer Station wieder gütigst gedenken zu wollen.

Christenlehrpflichtige waren 40, dazu 26 Detinirte in der Zwangserziehungs-Anstalt Aarburg. Taufen 11, Ehen 3, Beerdigungen 3.

5. Römisch-katholische Genossenschaft Kaiseraugst.

(Pfarrer: HH. Dom. Herzog.)

Für das Jahr 1894 ist aus der römisch-katholischen Kirchgenossenschaft Kaiseraugst nichts Außerordentliches zu melden. Die Kirchgenossenschaft in ihrer Mehrheit erwartet immer noch von Seiten der Kantonalregierung einen endgültigen Entscheid, um dann sofort den Kirchenbau beginnen zu können.

Seit dem 1. Januar 1893, da die Missionsstation errichtet worden, hat die Zahl der Römisch-Katholiken zugenommen. Mit dem religiösen Leben derselben kann sich der Seelsorger unter den gegenwärtigen Verhältnissen als befriedigt erklären. Neben der Lichtseite hat die Station auch ihre Schattenseite. So gibt es auch hier solche, die sich römisch-katholisch nennen, aber sich nicht als solche bekennen und benehmen, — welche den Dampf und Rauch von anderswo besser ertragen, als die Kirchenluft. Diese letztern ausgenommen, muß der Besuch des sonn- und festtäglichen Gottesdienstes als ein sehr guter und fleißiger bezeichnet werden. Vom Feste Christi Himmelfahrt an bis zum Fest Allerheiligen mußte mit oberhirtlicher Erlaubnis eine zweimalige Meßfeier an Sonn- und Feiertagen gehalten werden. Beide Male war das arme Missionskirchlein (nämlich Privathaus) ziemlich angefüllt.

Mit dem Besuch der sonn- und werktäglichen Christenlehre ist der Seelsorger zufrieden. Aus dem Pfarramtsbuch ergeben sich folgende Angaben: Christenlehrpflichtige an Sonntagen 82, Kinder in der Werktagschristenlehre 54, kirchliche Trauungen 1, Beerdigungen 6, Taufen 9, Kommunionen 750, Provisuren 18, Erstkommunikanten 3.

Seit dem Berichtsjahr 1893 hat die Missionsstation um 8 Haushaltungen zugenommen. Das pfarramtliche Verzeichnis über das Kirchenmobiliar weist einen bedeutenden Zuwachs auf, so daß jetzt die Notkirche mit den notwendigsten Kirchenutensilien versehen ist.

Die vom gegenwärtigen Missionspfarrer mittelst Gaben edler Wohlthäter angelegte kathol. Volksbibliothek wurde im gegenwärtigen Berichtsjahre zu einer Pfarrbibliothek erweitert, die unter specieller Aufsicht und Verwaltung des jeweiligen römisch-katholischen Pfarrers steht. Sie wurde im Verlauf des Jahres von zirka 30 Familien benutzt.

Für das Jahr 1894 ist der römisch-katholischen Kirchgenossenschaft Kaiseraugst durch den titl. römisch-katholischen Synodalrat des Kantons

Aargau eine Subvention zur Bestreitung der religiös-kirchlichen Bedürfnisse zugewendet worden.

Die Missionsstation Kaiseraugst hat dato keine Schulden, aber auch fast kein Vermögen; sie hat weder einen Kirchenbau- und Kirchenunterhaltungsfond, noch eigene Kirche und Pfarrhaus; Aussicht zu einer eigenen Pfarrwohnung ist zwar jedoch vorhanden.

Die laufenden kirchlich-religiösen Bedürfnisse müssen aus dem sonn- und festtäglichen Opfergeld und andern freiwilligen Beiträgen bestritten werden. Die Kirchgenossenschaft muß sich auf das Notwendigste beschränken, um ohne Schulden durchzukommen.

Seit dem Jahr 1893 existiert ein kleiner Jahrzeitenfond; gestiftete Jahrzeiten sind zwei.

Die römisch-katholische Kirchengenossenschaft besitzt den Bauplatz und Bauplan zur neuen Kirche; aber noch fehlen die notwendigen Geldmittel. Der Rohbau der neuen Kirche, welche nach dem Bauplan eine Länge von 20 m, eine Höhe von 7 m und eine Breite von 10 m in bescheidenen Formen einer einfachen katholischen Landkirche besitzen wird, kommt auf 20—25,000 Fr. zu stehen.

Der Verbreitung guter katholischer Volksschriften, Zeitungen und Kalender, dem Religionsunterricht der Jugend, der würdigen Ausstattung der Notkirche, der Bildung und Pflege kirchlich-religiöser Verbindungen wurde auch in diesem Jahre die möglichste Sorgfalt gewidmet.

Die vom gegenwärtigen Missionspfarrer im Jahre 1893 nach einem Unterbruch von 15 Jahren angeordneten und eingeführten Bittprozessionen, sowie die Frohnleichnamsprozession wurden auch im Berichtsjahr 1894 wieder mit befriedigender Teilnahme und ohne Störung abgehalten.

Allen Wohlthätern geistlichen und weltlichen Standes, namentlich aus den Kantonen Luzern, St. Gallen, Zug, Thurgau, Solothurn und Aargau, welche die Kirchgenossenschaft Kaiseraugst mit Paramenten, Büchern, Kleidungsstücken 2c. edelmütig beschenkt haben, sei hier nochmals der aufrichtigste Dank ausgesprochen und hiemit die Bitte verbunden, der Missionsstation Kaiseraugst auch im neuen Jahr ihr Wohlwollen zuzuwenden, besonders wenn sie sich infolge ungünstiger Entscheidung genötigt sehen wird, die Mildtätigkeit der römisch-katholischen Glaubensgenossen der Schweiz um milde Gaben für eine neue Kirche anzusprechen.

IV. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Pfarrei Aigle.

(Pfarrer: HH. F. Sterky.)

Die Zahl der Katholiken in der Pfarrei Aigle ist beinahe immer dieselbe (750—800), trotz dem beständigen Wechsel der Dienstboten, die

aus den katholischen Kantonen ankommen. Ihre Pflichterfüllung ist jedoch nicht immer musterhaft. Aus Menschenfurcht, Gleichgültigkeit, manchmal aus Interesse vernachlässigen sie ihre religiösen Pflichten und einige Zeit später sind sie nur noch Katholiken dem Namen nach.

Die Katholiken der deutschen Schweiz könnten auch für ihre Söhne und Töchter Pensionen in katholischen Gegenden wählen, statt dessen wählen sie mit Vorliebe Familien, die ihre religiösen Grundsätze nicht teilen. Diese jungen Leute lernen die französische Sprache, den Handel, die Führung der Haushaltung u. s. w. Aber was wird aus den religiösen Uebungen in einer solchen Gesellschaft? Auch sollten die Herrn Pfarrer das möglichste tun, um junge Leute vor Gefahren dieser und jener Art zu schützen und die Eltern sollten nie ihre Kinder in fremde Familien schicken, ohne vorher Rücksprache mit ihrem Pfarrer genommen zu haben.

In der katholischen Schule, die sehr gute Resultate aufzuweisen hat, erhalten 50 Kinder zweimal per Woche Religionsunterricht; die Kinder der großen Gemeinde Ollon haben jeden Samstag Religionsstunde.

Jedes Jahr am Frohnleichnamsfeste empfangen 12 oder 15 Kinder die erste hl. Kommunion. Während drei Tagen bereiten sie sich durch Exercitien, an denen auch die Kinder, die das Jahr vorher zum ersten Mal kommuniziert haben, teilnehmen, darauf vor. Jeden ersten Sonntag im Monat liest ein Chorherr aus St. Maurice eine stille hl. Messe, während welcher die Kinder kommunizieren können. Die meisten bleiben dieser hl. Uebung treu bis sie aus der Schule treten, d. h. bis zum 16. Altersjahr. Warum harren nicht alle aus?

Der Besuch des Gottesdienstes, obschon er noch zu wünschen übrig läßt, ist etwas fleißiger. Zu Weihnachten 1894 haben wir zum dritten Mal die Mitternachtsmesse gefeiert. Unsere getrennten Brüder wohnen immer in großer Zahl dieser Feierlichkeit bei. Die Ordnung und Sammlung war mustergültig. Die Polizisten, durch die Behörde herbeordert, waren nur der Form halber da.

Nicht ohne Mühe kann der Pfarrer in den Kapellen von Villars sur Ollon, des Diablerets und de Comballaz während den Monaten Juli und August den Gottesdienst versehen.

Zu dieser Zeit halten sich die Fremden zahlreich in diesen Sommerstationen auf. Da können wenigstens die Katholiken der Pfarrei Aigle, die zerstreut in den Bergen wohnen, der hl. Messe beiwohnen.

In Leysin, klimatischer Kurort, eröffnet 1891, wurde bis anhin die hl. Messe in einem Zimmer des Hotels gefeiert. Heute erhebt sich in dorten eine katholische Kapelle und ein Geistlicher ist mit der Besorgung des Gottesdienstes betraut. Somit finden die Kranken in Leysin nicht nur Heilung ihrer körperlichen Gebrechen, sondern es bietet sich ihnen auch Gelegenheit, ihre religiösen Pflichten zu erfüllen.

Im Jahre 1894 hat die Pfarrei 17 Geburten, 9 Trauungen und 16 Beerdigungen zu verzeichnen.

2. Pfarrei Bex.

(Pfarrer: HH. Jeremias Cappeli.)

Die Arbeiten zur Errichtung einer katholischen Schule, die ein höchst dringendes Bedürfnis für unsere Pfarrei war, sind endlich beendigt. Im nächsten Frühling wird dieselbe zur gleichen Zeit wie die Gemeindeschulen eröffnet werden.

Der Gang der Pfarrei war ein recht befriedigender. Die Teilnahme am Gottesdienst hat zugenommen; die Anzahl der österlichen Kommunionen hat eine erfreuliche Ziffer ergeben. Mit größtem Interesse und Zeichen lebhafter Befriedigung hat sozusagen die ganze Bevölkerung an der Feier der ersten hl. Kommunion von 16 Kindern teilgenommen. Aber wenn wir uns mit Grund über diese glücklichen Resultate freuen und der göttlichen Vorsehung unsern innigsten Dank abstatten, so haben wir neue sorgenerregende Beweggründe, wenn wir in die Zukunft blicken und uns die Frage stellen: Wie werden wir diesen Ausgaben die Stirne bieten? Die Lösung stößt in der Tat auf viele Schwierigkeiten, wenn wir bedenken, daß von 1895 an die jährlichen Kosten, die dem Pfarrer zur Last liegen, sich auf über 5000 Fr. belaufen und wir nur mit der Beisteuer der inländischen Mission uns sichern können.

Möge Gott vorsehen, daß, nachdem wir ein Werk in Gang gesetzt haben, an welchem das Heil so vieler Seelen hängt, wir nicht eines Tages genötigt sind es zu verlassen mangels an Hilfsmitteln: am Vorabend, wo wir die Früchte unserer Anstrengung genießen könnten.

Der Religionsunterricht wurde 50 Kindern erteilt. Während des Jahres haben 16 Taufen, 6 Trauungen und 12 Beerdigungen stattgefunden.

V. Bistum Lausanne-Genf.

A. Kanton Waadt.

1. Pfarrei Lausanne.

(Geistlichkeit: HH. Pfarrer A. Métral, 1 französischer und 1 deutsch- und italienisch-sprechender Vikar.)

Die Zahl der Katholiken in Lausanne nimmt jedes Jahr zu. Dieselben stammen aus verschiedenen Ländern und sprechen verschiedene Sprachen. Die Deutschen sind im Vergleich zu den Andern in der Minderzahl. Ein großer Teil der Italiener bringt hier nur den Sommer zu. Im Herbste kehren die Arbeiter in ihre Heimat zurück, und es bleiben uns für die Winterszeit noch die zahlreichen italienischen Familien, die sich in Lausanne niedergelassen haben. Die Großzahl der Pfarrkinder bilden die Familien französischer Zunge.

Viele von denen, die aus andern Gegenden alljährlich hieherkommen, gehören der Arbeiterklasse an. Dabei ist zu bedauern, daß Manche unter ihnen gerade die von der katholischen Kirche entfernten Gemeinden aufsuchen und es sich somit beinahe unmöglich machen, den Pflichten eines kathol. Christen nachzukommen. Es gibt auch Solche, die hier zu Lande Stellen antreten, ohne sich irgendwie vorher nach den religiösen Gesinnungen ihrer Meistersleute erkundigt zu haben. Man rate daher Jedermann ab, nach Lausanne zu gehen, wenn er vorher seiner Stelle nicht in jeder Beziehung sicher ist; sonst kann es geschehen, daß er bald ohne Religion und oft auch bald ohne Arbeit und infolgedessen ohne Geld dasteht, und die christliche Nächstenliebe sich gezwungen sieht, ihm in seiner Not beizuspringen.

Für Hülfsbedürftige besteht ein Damenverein und die Konferenz des hl. Vinzenz von Paul. Zudem findet an jedem ersten Sonntag im Monat in der Kirche eine Sammlung statt für die Armen.

Voriges Jahr ist hier auch eine Krankenkasse «l'Union» gegründet worden.

Nebstdem blühen in der Pfarrei ein Jungfrauenverein, ein Studentenverein, ein Jünglingsverein «la Concordia» und ein Gesellenverein.

Zur Verschönerung des Gottesdienstes tragen vorzüglich bei der gemischte Chor und der Männerchor.

Jeden Sonntag werden im Winter zwei, im Sommer drei Predigten gehalten: in der Frühe in italienischer, um acht Uhr in deutscher und beim Hochamt in französischer Sprache.

In der Kapelle in Ouchy wird am Sonntag von einem Hülfspriester ebenfalls in französischer Sprache gepredigt und Gottesdienst abgehalten.

Die Knabenschule, geleitet von Marianisten (frères marianistes), zählt gegen 170 Schüler, die Mädchenschule, geleitet von den „Schwestern der Darstellung", über 200 Schülerinnen. Beide Schulen verdienen Anerkennung und Empfehlung. Das Gleiche muß gesagt werden von der kathol. Töchternanstalt, der ebenfalls die obgenannten Schwestern vorstehen.

Viele katholische Kinder, in der Stadt wie in den umliegenden Dörfern, besuchen die protestantischen Schulen; kommen aber, allerdings nachlässig, in den kathol. Religionsunterricht. Derselbe wird für alle Kinder der Pfarrei in französischer Sprache gegeben. Im verflossenen Jahre gab es hier 212 Taufen, 65 Erstkommunikanten, 113 Beerdigungen und 39 kirchliche Trauungen.

Die Pfarrei zählt ungefähr 7000 Katholiken und umfaßt 22 Gemeinden.

Von Seiten der Andersgläubigen erfreuen wir uns eines freundlichen Entgegenkommens. Der Eintritt in die Spitäler und andere öffentliche Anstalten ist uns zu jeder Zeit gestattet.

2. Pfarrei Vivis.

(Geistlichkeit: HH. J. F. Gottret, Pfarrer; 1 französischer und 1 deutscher Vikar.)

Die Pfarrei Vivis zählte 90 kathol. Taufen, 65 Beerdigungen, 18 kirchliche Trauungen. Den Religionsunterricht besuchten im Ganzen 285 Kinder, Erstkommunikanten waren 32. (Soweit erstreckt sich der Bericht des HH. Pfarrers.)

3. Pfarrei Morges.

(Pfarrer: HH. Aug. Pittet.)

Außerordentliche Begebenheiten hat die Pfarrei aus dem Berichtsjahr keine zu vermelden. Der Besuch des Gottesdienstes ließ zu wünschen übrig. Schuld daran sind teils Gleichgiltigkeit, teils die weite Entfernung vieler Katholiken von der Kirche. An Sonntagen allerdings war die Kirche gleichwohl angefüllt und an hohen Festtagen zu klein.

Der Religionsunterricht wurde von 60 Kindern besucht, wovon 14 aus dem großen Dorfe von St. Trex herkamen, wo der Pfarrer von Morges auch wöchentlich 1 Mal Unterricht erteilt. Die Schule, von einer geschickten, aufopfernden Lehrerin geleitet, erzielte gute Resultate. Taufen zählte die Pfarrei dieses Jahr 15, Beerdigungen 8 und 1 kirchliche Trauung.

4. Station Moudon (Milden).

(Besorgt von Promasens aus durch die HH. Pfarrer Thierrin und seine Vikare.)

Wir haben allen Grund, mit dem Gang der Dinge in den Stationen Moudon und Lucens zufrieden zu sein. Der Gottesdienst, sei es in Moudon oder Lucens, ist ziemlich gut besucht, auch werden die hl. Sakramente etwas mehr empfangen. Aber es ist unbedingt notwendig, daß ein Geistlicher in Moudon stationirt sei, der Moment ist gekommen, um sich mit dieser wichtigen Frage zu beschäftigen. Auch hat sich der hochw. Herr Pfarrer von Promasens, Thierrin, trotz seiner vielen Beschäftigungen bereit erklärt, sich vom nächsten Frühling an mit dem Baue eines Pfarr- und Schulhauses zu befassen.

Da die Kirche seit 4 Jahren fertig erstellt ist, so ist es an der Zeit, daß ein Geistlicher sich besonders und fortwährend den Katholiken dieser Station widmet.

In Lucens wird der Gottesdienst in einem Wirtshaussaal abgehalten; voraussichtlich wird dieser Uebelstand noch mehrere Jahre dauern.

Die Christenlehre in Moudon, die Sonntag nnd Donnerstag gehalten wird, ist von 50 Kindern besucht, die fast alle in die kathol. Schule gehen. Dieses Jahr hat keine Erstkommunion stattgefunden, aber 15 Kinder bereiten sich darauf vor für nächsten Sommer.

Die beiden Pfarreien haben dieses Jahr 19 Taufen, 4 Trauungen und 8 Beerdigungen zu verzeichnen.

Die Zahl der Katholiken in den beiden Stationen beträgt ungefähr 750.

Es gibt wenig Sonntage, an denen nicht eine gewisse Anzahl Kommunionen ausgeteilt werden.

5. Pfarrei Rolle.

(Pfarrer: HH. Decrose.)

Während des verflossenen Jahres ist auch aus dieser Pfarrei nichts außerordentliches zu berichten. Das religiöse Leben ist ein befriedigendes und die Pfarrgenossen zeigen sich fleißig in der Erfüllung der religiösen Pflichten. Immerhin muß man dabei die große Entfernung auch in Betracht ziehen, die Viele derselben bis zur Kirche haben. Die Pfarrregister zählen 15 Taufen, 3 Trauungen und 12 Beerdigungen. Die kathol. Schule ist von 24 Kindern besucht; im katechetischen Unterricht sind 30.

6. Montreux.

(Pfarrer: HH. L. Grand, dazu 1 bis 2 Vikare.)

Die kathol. Pfarrei Montreux hat für das Jahr 1894 keine besondere Ereignisse zu verzeichnen. Sie ist genötigt gewesen, wie bisher die größten Anstrengungen zu machen, um das jährliche Budget (ungefähr 13000 Franken) aufzubringen und um die vorgesehene Abzahlung der Kirchenschuld machen zu können.

Ungeachtet der momentanen Schwierigkeiten schreiten wir hoffnungsvoll weiter im Vertrauen auf Gott und unsere Wohlthäter, besonders auf das Werk der „Inländischen Mission", welcher wir unsern besondern Dank ausdrücken.

Wir haben dieses Jahr zu verzeichnen 68 Taufen, 23 Trauungen und 43 Beerdigungen. Ungefähr 200 Kinder besuchen die Christenlehre, 27 haben die erste hl. Kommunion empfangen.

7. Pfarrei Yverdon (Iferten).

(Pfarrer: HH. Marius Mouthod; Vikar HH. Julien Favre.)

I. Die Lage der Pfarrei ist beinahe dieselbe, wie letztes Jahr; der Fortgang der Schulen ist ein sehr befriedigender, seitdem man man mit Unterstützung der „Inländischen Mission" man eine eigene Abteilung für Knaben hat errichten können. Die Zahl der Kinder, die während des Jahres die kathol. Schulen besuchten, betrug 150.

Der Religionsunterricht wurde jede Woche außer zu Yverdon auch zu Chavornay, Vuitteboeuf, St. Croix und Vallorbes erteilt. Beinahe 250 Kinder besuchten den Unterricht.

In der Pfarrei gab es 72 Taufen, 12 Trauungen und 40 Beerdigungen.

Der Herr Pfarrer und sein Vikar haben auch dies Jahr beständig die Station Vallorbes versehen, wo alle 14 Tage und während den 4 Sommermonaten alle 8 Tage die hl. Messe gefeiert wird. — Eine Kapelle für zirka 250 Personen wird in kurzer Zeit vollendet sein; die Mittel dazu hat der HH. Pfarrer durch Kollekten, meist in Frankreich, zusammengebracht.

II. Die Station St. Croix existiert seit 10 Jahren. Bis dahin wurde der Gottesdienst alle 14 Tage in einem bescheidenen und nicht zu geräumigen Saale, der zirka 80 Personen fassen kann, abgehalten. Auch da hat nun der HH. Pfarrer die schwere Aufgabe übernommen, eine Kapelle zu bauen und im Anschluß daran eine kleine Wohnung für den Geistlichen. Diese Kapelle wird im Verlaufe des Sommers eingeweiht und dem Gottesdienst übergeben werden können. Der HH. Pfarrer konnte auch dies Unternehmen, gestützt auf die vom Ausland erhaltenen Mitteln, beginnen, hofft aber, daß die „Inländische Mission" ihn nunmehr auch in Weiter- und Zuendeführung seines Unternehmens unterstützt werde.

8. Missionsstation Payerne (Peterlingen).

(Besorgt durch HH. Pfarrer: Brenier in Mannens.)

Die Zahl der Katholiken hat erheblich zugenommen. Während der guten Jahreszeit sind es deren über 500.

Für den Sonntagsgottesdienst wurde unsere Kapelle zu klein. Ich ersuchte Seine Gnaden den Hochwürdigsten Bischof dringendst um die Erlaubnis, zweimal Messe lesen zu dürfen. Der ersten Messe wohnen 40—50 Personen bei. Beim Hauptgottesdienst sind zirka 200 Personen anwesend. Unsere Katholiken begeben sich immer mehr in unsere industriellen Orte, weil sie hier besser als daheim ihren Unterhalt finden.

Im verflossenen Jahr hatten wir zwei kirchliche Ehen, 21 Tanfen und 10 Beerdigungen.

122 Pfarrkinder haben die österliche Kommunion empfangen; während dem ganzen Jahr wurden deren 226 ausgeteilt; 42 Kinder, die das siebente Altersjahr zurückgelegt haben, besuchen den Religions-Unterricht. Ihr christlicher Unterricht wäre vollständig, wenn wir eine katholische Schule hätten.

„Der Augenblick scheint mir gekommen zu sein, ernsthaft an die Errichtung einer solchen zu denken, koste es was es wolle, es muß geschehen" schreibt der Hr. Pfarrer.

B. Kanton Neuenburg.

1. Pfarrei Neuenburg.

(Pfarrer: HH. Dekan J. Berset.)

Das Schuljahr ist den 28. August 1893 eröffnet worden, etwa 200 Kinder haben sich bei der Eröffnung eingefunden. Einige Kinder sind noch während des Jahres eingetreten, so daß die katholische Schule von 221 Zöglingen besucht worden ist, darunter 115 Knaben und 106 Mädchen.

Die Disziplin war während dem ganzen Jahr eine gute. Wir haben 4 Schulzimmer für Knaben und 3 für Mädchen. Alle Zimmer sind geräumig, gut gelüftet und enthalten alles nötige Schulmaterial.

Die alten Schulbänke sind durch neue, die nach dem in unserm Kanton adoptirten System konstruirt wurden, ersetzt worden. Die öffentlichen Examen haben den 19. und 20. März stattgefunden. Die städtische Schulkommission hat 4 Abgeordnete gesendet. Diese Herren haben ihre vollste Zufriedenheit über die Resultate der Examen ausgesprochen. Die beste Note ist **10**. Die Knaben haben dabei die Durchschnittsnote **8,7** und die Mädchen **8,5** in allen Fächern erhalten. Diese Erfolge sind sehr erfreulich.

Am 8. Juli wurde die Schlußfeier des Schuljahres abgehalten. Die Preisverteilung fand im geräumigen Hofe des Knabenschulhauses statt. Dieselbe wurde verschönert durch verschiedene Produktionen, die von den zahlreichen Anwesenden mit vielem Beifall aufgenommen wurden. Das war ein schöner Tag für die Kinder, die Eltern und die Lehrerschaft; er hat bewiesen, daß unsere Schuljugend unter der Direktion ihrer gewandten Lehrer das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden weiß.

Aber die gemachten Veränderungen und die Anforderungen des kantonalen Gesetzes, welches die unentgeltliche Verabfolgung aller Lehrmittel vorschreibt, beschweren sehr stark unser Schulbudget. Die jährlichen Ausgaben übersteigen die Summe von 7000 Franken. Wir haben keine Stiftungen, keine andern Hülfsquellen, als die katholische Opferwilligkeit.

Eine andere wichtige Veränderung hat im Herbst stattgefunden. Der gute Bruder René, welcher die Knabenschule während 20 Jahren mit einer bewunderungswürdigen Aufopferung geleitet hat, wurde als Direktor der freien Schulen der christlichen Schulbrüder nach Vesoul, Hauptort des Departements Haute Saône, gewählt. Sein Nachfolger, Bruder Robustien, hat sich durch seine liebenswürdigen Eigenschaften rasch die Sympathien der Schulkommission, sowie die Zuneigung seiner Zöglinge erworben. Wir haben allen Grund, zu hoffen, daß unter seiner väterlichen Leitung die kathol. Schulen von den Familien immer mehr geschätzt werden und daß das schöne Institut, das wir besonders

für kathol. Familien der deutschen Schweiz gegründet haben, bald zahlreiche Pensionäre in sich aufnehme. Die Familien, die ihre Söhne der Direktion der Schulbrüder anvertrauen, können versichert sein, daß sie ihnen eine gute, christliche Erziehung angedeihen lassen: zudem werden die Eltern mit Vergnügen konstatiren, daß ihre Kinder rasche Fortschritte in der französischen Sprache machen. Die Eltern werden gewiß die Opfer, die sie für ihre Kinder gebracht, nicht bereuen.

2. Pfarrei Fleurier mit Filiale Noiraigue.

(Pfarrer: HH. A. Ruedin.)

Während dem Jahre 1894 wurde die kathol. Schule von 20—25 Kindern besucht. Sie hat die öffentlichen, jährlichen Examen vor der staatlichen Schulkommission den 20. April abhin bestanden. Es wurden folgende Noten für die verschiedenen Zweige des Primarunterrichtes erteilt. Die beste Prüfungsnote ist 10. Die Kinder erhielten 12 Mal die Note 9, 9 Mal die Note 8, 15 Mal 7, 6 Mal die Note 6, 9 Mal die Note 5, 5 Mal die Note 4, 1 Mal die Note 3, 2 Mal die Note 2, 2 Mal die Note 1. Die Schule wird mit Geschick und Aufopferung von Frl. Mongin, Lehrerin aus Frankreich, geleitet. Dieses Jahr, einige Zeit bevor die erste hl. Kommunion stattfand, waren etwas mehr Kinder in die Schule eingetreten, um sich auf diesen wichtigen Akt des christlichen Lebens gehörig vorzubereiten. 33 Kinder unserer Pfarrei, darunter 7 von Noiraigue, haben am 26. August mit großer Frömmigkeit die hl. Kommunion empfangen.

Die Pfarrei von Fleurier zählt im Ganzen 153 christenlehrpflichtige Kinder, darin sind 25 von Noiraigue inbegriffen.

Wir haben während dem Jahr 1894 zu verzeichnen 30 Taufen, wovon 9 in Noiraigue, 16 Beerdigungen, inbegriffen 3 in N. und 7 Trauungen, alle in Fleurier.

Der Gottesdienst war im Allgemeinen, sowohl in Fleurier als in Noiraigue, ziemlich gut besucht. Wir hoffen, daß es mit Gottes Hilfe immer besser kommen werde.

3. Römisch-kathol. Pfarrei Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: HH. Dr. theol. C. Vermot.)

Die römisch-katholische Pfarrei von Chaux-de-Fonds ist dieses Jahr in eine neue Entwicklungsperiode eingetreten. Sie hat mit den öffentlichen Behörden die amtlichen Beziehungen wieder angeknüpft, die seit dem Schisma von 1875 abgebrochen waren. Sie ist nun offiziell gleichgestellt den Altkatholiken. Das Gesetz gewährt ihr nun denjenigen Schutz, dessen Vorteil bis jetzt den Urhebern der Ausscheidung zugewandt war.

Die erste Folge dieser neuen Lage war die staatliche Anerkennung des Priesters, den Se. Gnaden der hochw. Bischof von Lausanne zur Leitung der Pfarrei bestimmt hatte. Diesem Schritt folgte die Wahl eines neuen Kirchenrates. Die Römisch-katholischen durften sich allein an dieser Wahl beteiligen. Dieselbe trug keineswegs den Charakter eines Kampfes an sich; aber sie war eine Manifestation und gab eine Vorstellung von der nummerischen Kraft unserer Pfarrgemeinde, sowie auch von der Niederlage, welche die Gegner anno 1890 erlitten hätten, wenn das Stimmrecht unsern Wählern damals nicht entzogen gewesen wäre. Unsere Gegner machten damals verzweifelte Anstrengungen, um 490 Stimmen zu erreichen. Unsere Abstimmung vom Juni 1894 war von 620 Stimmenden besucht. Jedermann, der schon derartige Wahlen geleitet hat, wird einsehen, daß, wenn wir diese Zahl ohne Anwesenheit einer Opposition erreichen, es uns möglich wäre, 700 Mann um unsere Fahne zu schaaren für den Tag der Entscheidung.

Noch erfreulicher ist der fleißige Besuch des Gottesdienstes in unserm bescheidenen Heiligtum, selbst an den gewöhnlichen Sonntagen. Der Raum ist in keinem Verhältnis mit dem Kirchenbesuch und hat den Kirchenrat veranlaßt, einen Baufond für eine neue Kirche anzulegen.

Hoffen wir die Mildthätigkeit unserer Mitbcüder in den kathol. Kantonen werde den bedrängten Katholiken in Chaux-de-Fonds zu Hülfe kommen. Es ist zum drittenmal seit 60 Jahren, daß sie genötigt sind zum Bau eines Bethauses zu schreiten. Das erstemal im Jahre 1835, sodann bei der Spaltung anno 1875 und endlich heute, wo sich das Gebäude, erbaut zur Zeit des Kulturkampfes, als unzureichend erweist.

Wir geben Ihnen einen Beweis von der Zunahme der Bevölkerung, indem wir die Zahl der Taufen: 133, Trauungen 26 und Beerdigungen 59 anführen. 340 Kinder besuchen regelmäßig den Religionsunterricht. Möge der Himmel dafür sorgen, daß diese jungen Seelen Wohlthäter finden, welche es ihnen ermöglichen, die Pflichten unserer hl. Religion zu erfüllen.

Herr Maurice Villard, der drei Jahre in unserer Mitte geweilt hat, wurde als Pfarrer nach Fetigny (Kt. Freiburg) berufen. Derselbe hat sich um die Pfarrei Chaux-de-Fonds sehr verdient gemacht, namentlich anläßlich der ersten Kommunionerteilung und durch seine Mitwirkung bei unsern verschiedenen musikalischen Gesellschaften. Herr Georges Deschenaux, sein Nachfolger, leistet unserer Pfarrei ebenfalls ausgezeichnete Dienste.

Wir wollen diesen Bericht nicht schließen, ohne dem Andenken des verewigten Herrn Chorherrn Goetschmann, ehemaligen Pfarrers von Chaux-de-Fonds den schuldigen Tribut unserer Dankbarkeit darzubringen. Möge er nun im Himmel droben in Freuden ernten, was er unter Thränen, namentlich in der schwierigen Zeit des Kulturkampfes gesäet hat. Der Verstorbene hat seiner ehemaligen Pfarrei gedacht, indem er ihr testamentarisch seinen silbernen Meßkelch und 1000 Fr. vermacht hat.

C. Kanton Genf.

1. Römisch-katholische Pfarrei St. Joseph in Genf.

(Pfarrer: HH. J. M. Jacquard.)

Im verflossenen Jahr gab es in unserer Pfarrei 120 Taufen, 95 Beerdigungen, 47 Trauungen und 84 Erstkommunikanten.

84 Kinder haben die erste hl. Kommunion empfangen. Die Pfarrschulen werden von ungefähr 300 Kindern besucht.

Da sich die Zahl der Katholiken immer vergrößert, so waren wir genötigt, unsere Kirche zu erweitern. Die Reparaturen haben 4 Monate gedauert.

2. Deutsche Pfarrei in Genf. (Deutsche St. Bonifazius-Kapelle.)

(Pfarrer: HH. J. G. Blanchard.

Diese „Pfarrei" führt zwar keine Register, weil die Katholiken deutscher Zunge in den 4 Pfarreien Genfs verteilt sind. Auch werden in der Bonifazius-Kapelle keine Taufen vorgenommen, da die Kinder in den betreffenden Pfarreien, wo die Eltern wohnen, getauft werden. Dagegen werden die Trauungen der deutschsprechenden Katholiken gewöhnlich hier vorgenommen. Ihre Zahl beträgt durchschnittlich pro Jahr 6—7. Die Verhältnisse der Pfarrei sind übrigens dieselben, wie letztes Jahr. Eine Anzahl Kinder, die des Französischen nicht mächtig waren, erhielten hier den nötigen Religionsunterricht. Die Zahl der hl. Kommunionen, namentlich in der Osterzeit, hat sich bedeutend vermehrt. Der sonntägliche Gottesdienst wird sehr fleißig besucht. — Es wäre sehr notwendig, eine Herberge für deutsche Dienstboten zu gründen. Kommt Zeit, kommt Rat und Hilfe!

3. Pfarrei de la Plaine.

(Pfarrer: HH. Hippolyt Dußeiller.)

Diese Pfarrei liegt an der Linie Genf-Lyon, hart an der französischen Grenze. Sie umfaßt die in den 2 Gemeinden Russin und Dardagny zerstreut wohnenden Katholiken, 550 an der Zahl. Die Mehrzahl sind Landarbeiter und sonstige Dienstboten. Ungefähr 70 Familien sind hier seßhaft. In den Religionsunterricht sind 50 Kinder eingeschrieben, die aber nur Donnerstag und Sonntag denselben besuchen können. Unsere Kirche, aus solidem Mauerwerk gebaut, faßt 400 Personen. Zudem stehen noch zwei Säle im Pfarrhause für charitative und andern Versammlungen zur Verfügung. Seit dem 27. Dezember 1889 bis 1. Januar 1895 sind 11 Trauungen, 23 Beerdigungen, 49 Taufen zu verzeichnen. Die Pfarrei verdankt die erste Unterstützung, die ihr von Seite der „Inländischen Mission" zu teil geworden ist, auf's wärmste.